

INTERNATIONALER SUCHDIENST
AROLSEN

Pseudo-medizinische Versuche

im

KL Natzweiler

L o s t - V e r s u c h e

INTERNATIONALER SUCHDIENST

WELTWEIT

WELTWEIT

WELTWEIT

WELTWEIT

ITS
Internationaler Suchdienst
Bibliothek: 171UR439

171UR4 39

MEDIZINISCHE MENSCHENVERSUCHE

- Ort des Versuches: Kl-Natzweiler/ Revier (Sonderabteilung Ahnenerbe)(analoge Versuche im Kl-Sachsenhausen)
- A.) Allgemeine Angaben:
- Art des Versuches: L o s t - Versuche
(Thema: Verhalten von Gelbkreuz (Lost) im lebenden Organismus, Dringlichkeitsstufe SS 4891-0323 (548/10/43))
- Auftraggebende Stelle: Reichsführer SS
- Durchgeführt durch: SS-Sturmbannführer Prof. Dr. med. August Hirt, Ordinarius für Anatomie der Reichsuniversität Strassburg, Leiter der Abteilung "H" (Hirt) des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung der Waffen-SS und Polizei der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe". Stabsarzt der Luftwaffe Dozent, Dr. med. Karl Wimmer.
- B.) Durchführung des Versuches:
- Zeitangaben: Ab November 1942 bis 1944
- Anzahl der Versuchspersonen: bis Ende 1943 ca. 120 Versuchspersonen (in Serien zu 30 Mann)
oder über 240 Versuchspersonen
- Vorgeschichte: Professor Hirt hatte bereits im Auftrage der Wehrmacht an Fähnrichen der Militärakademie Lostversuche vorgenommen, als ihm am 13. Juli 1942 Himmler einen Forschungsauftrag erteilte, in dessen Rahmen Versuche im Kl-Natzweiler durchgeführt werden sollten. Zuvor hatte Professor Hirt in einem Geheimbericht darauf hingewiesen, dass sich die praktische Nutzenanwendung der von ihm gefundenen Vitamin-Prophylaxe und Vitamin-Therapie, sowie die therapeutischen Möglichkeiten mit dem Acridinfarbstoff Trypaflavin nur im "direkten Versuch" zeigen liessen.
- Bericht über die Durchführung:
- Quelle: Bericht über die mit dem übersandten L - Stoff angestellten Versuche, von SS-Hauptsturmführer, Prof. Dr. med. August Hirt Strassburg, vom 30.11.1942.
- "Am 25. November nachmittags 6 Uhr wurden 15 Mann an beiden Unterarmen mit je 20 Tropfen des übersandten L-Stoffes eingegeben. Nach Einziehen des aufgetragenen Stoffes wurde ein leichter Schutzverband über den Armen angelegt. Ein Abwischen oder Abwaschen des Stoffes war unmöglich, da die Patienten dauernd unter Aufsicht waren. Von den 15 Versuchspersonen waren 10 vorbehandelt in verschiedener Weise, 5 waren ohne jegliche Vorbehandlung. Bis zum 30. November vormittags hatte sich bei keinem

der behandelten Patienten irgendein sichtbares Zeichen für eine L-Schädigung gezeigt. Es muss demnach angenommen werden, dass der uns zur Verfügung gestellte L-Stoff vollkommen unwirksam ist. Der L-Stoff war eine gelbliche, ölige Flüssigkeit mit sehr intensivem Geraniengeruch. Ein Vertauschen des Präparates durch Dritte war ausgeschlossen, da es von uns in der Originalverschlusspackung mitgeführt und erst bei Beginn des Versuches geöffnet wurde. Der Stoff wurde unverdünnt in der obengenannten Menge auf beide Unterarme gebracht. Normalerweise müsste spätestens nach 24 Stunden eine starke Rötung an den vergifteten Stellen aufgetreten sein. Am 28. November wurde bei 6 Personen ein Mullappen mit 20 Tropfen des L-Stoffes getränkt und mit Zellstoffverband 12 Stunden auf beiden Unterarmen festgebunden. Auch bei diesen Patienten hat sich nach 2 x 24 Stunden keine Reaktion gezeigt. Erfahrungsgemäss müsste bei wirksamen L-Stoff mindestens in diesem Fall nach 12 Stunden, spätestens aber nach 24 Stunden, eine intensive Rötung des gesamten bedeckten Feldes eingetreten sein.

Auf dem Schriftstück ist von SS-Untersturmführer Wolff am 4.12.1942 handschriftlich vermerkt:
"Neuer L-Stoff wurde am 4.12.42 durch Kurier SS-Ustuf. Sassenroth nach Strassburg verbracht".

Da hierorts irgend eine Verwechslung oder Zersetzung des Präparates ausgeschlossen ist, gibt es nur 2 Möglichkeiten:

1. Der Stoff ist durch langes Lagern in Zersetzung gegangen und unwirksam geworden

oder

2. Es war überhaupt kein L-Stoff und es ist bei der Herstellerfirma irgend ein anderer Stoff in die Flasche abgefüllt worden.

Beide Punkte wären an der Depotstelle zu untersuchen."

Bericht über die Durchführung der neuangesetzten Versuchsreihe:

Quelle: Aktenvermerk des Reichsgeschäftsführers der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers, über den Besuch und die Besprechungen am 25.1.1943 in Natzweiler.

- "1. Die Versuche haben einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf genommen; aber ergeben, dass nunmehr, um gültige Vorschriften für die Behandlung der Truppe auszuarbeiten, Großversuche unerlässlich sind.
2. Bei den abgeschlossenen Versuchen ist eine wesentlich grössere Menge an Verbandmaterial und Heilmitteln benötigt worden, so dass teilweise das Bürgerspital Strassburg aushilfsweise einspringen musste. Diese Mengen sind zu erstatten. Ein diesbezüglicher Antrag wird gestellt, damit die

der behandelten Patienten insgesamt nicht
 genau festlegen für eine I-Stoff- und Glycerol-
 Konzentration annehmen werden, dass der
 aus der Verteilung resultierende I-Stoff-
 Konzentration ist. Der I-Stoff- und Glycerol-
 Konzentration, die die Verteilung des
 Präparates durch Diffusion aus dem
 in der in der Organisationsform
 nach dem Verteilung und einer I-Stoff-
 Verteilung festgelegt wurde. Der I-Stoff-
 Verteilung in der oben genannten I-Stoff-
 Verteilung. Normalerweise wird eine I-
 Verteilung nach 24 Stunden eine I-Stoff-
 in den verteilten Gefäßen aufbewahrt sein.
 An 24 Stunden wurde bei I-Stoff-
 Verteilung mit 50 Tropfen des I-Stoff-
 Verteilung und mit I-Stoff-Verteilung
 und beiden Verteilungen festgelegt. Auch bei
 diesen Verteilungen hat sich nach 24 Stunden
 keine Reaktion gezeigt. Verteilung
 Verteilung bei Verteilung I-Stoff-
 dieses Fall nach 12 Stunden, Verteilung
 nach 24 Stunden, eine I-Stoff-
 Verteilung Verteilung Verteilung sein.
 Da hier eine I-Stoff-Verteilung oder I-
 Verteilung des Präparates angegeben ist,
 gibt es nur 2 Möglichkeiten:
 1. Der I-Stoff hat durch I-Stoff-
 Verteilung gegangen und Verteilung
 oder
 2. Es hat Verteilung I-Stoff-
 auf der Verteilung I-Stoff-
 Stoff in die Verteilung Verteilung
 Beide Punkte wären an der Verteilung
 untersuchen."

Auf den Schriftsteller ist von
 22-Unterschieden Willig am
 12.12.1942 handschriftlich ver-
 merkt:
 "Hinter I-Stoff wurde am 12.12.42
 durch Kurier 22-Unterschieden
 nach Göttingen verschickt."

Beitrag über die Durchföhrung
 der oben genannten Versuchsreihe:
 Quelle: Aktenvermerk des
 wissenschaftlichen Leiter des
 Forschungs- und Lehrzentrums
 "Das Abwehrsystem" am
 Medizinischen Staat des Reichs-
 Lehrers 22, 22-Standortleiter
 Leiter Stavar, über den Bericht
 und die Berechnungen am 22.1.1943
 Dr. Hatzweiser.



Lieferung durch das Hauptsanitätslager unmittelbar nach Natzweiler veranlasst werden kann.

3. Ein Bericht über die durchgeführte Versuchsreihe ist in Bearbeitung und wird demnächst vorgelegt werden. Nach Eingang dieses Berichtes soll versucht werden festzustellen, was auf diesem Gebiet in der Militärärztlichen Akademie bisher geschehen ist (kann durch Vitamin-Behandlung Schutz gegen Kampfstoffwirkung gegeben werden?). Zuständig dort wäre der Leiter der Pharmakologischen Abteilung, Professor W i r t h. SS-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt hat Bedenken, daß wir eine Auskunft von Prof. Wirth bekommen. Wirth legt alle anderen Arbeiten in den Tresor. Er ist sehr ehrgeizig. Wenn wir eine Auskunft nicht erreichen, so soll Prof. Hirt gegebenenfalls dort selbst anfragen.
4. Professor F l u r y, Würzburg, zwar der beste Kenner der Kampfstoffgruppen, ist jedoch der Meinung, es gäbe keine Mittel gegen Lost.
5. Für die Durchführung des Großversuchs macht SS-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt folgende Angaben über die notwendigen Erfordernisse und Voraussetzungen:
 - a) Gasmasken, um Beschädigungen der Augen zu vermeiden, wie sie bei dem ersten Versuch auch bei den Ärzten vorgekommen und bei dem Großversuch bestimmt sonst nicht zu vermeiden sind.
 - b) genügend Verbandmaterial und Heilmittel
 - c) die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß ein guter Ernährungszustand die wesentliche Voraussetzung für den Heilprozess ist. Sämtliche in den Großversuch genommenen VP müßten deshalb Truppenverpflegung erhalten (Antrag an SS-Stubaf. F i c h t i n g e r, SS-Wirtschafts-Verwaltungs-Hauptamt).
 - d) Dem Großversuch mit VP hat ein Großrattenversuch vorauszugehen. Dazu werden 1.000 Ratten benötigt, die jedoch erst in einigen Wochen zur Verfügung stehen.
 - e) Ein Gesamtversuch dauert 6-8 Wochen. Aus Zeitersparnisgründen wäre es deshalb zweckmäßig, nicht nur in Natzweiler, sondern auch in Dachau Versuche durchzuführen, und zwar so, daß der Großversuch in Natzweiler beginnt und der zweite Versuch drei Wochen später in Dachau

begonnen wird. Ich habe deswegen am 28.1.43 in Dachau mit SS-Obergruppenführer Pohl gesprochen, der grundsätzlich seine Unterstützung für die Durchführung dieser Versuche zusagte.

f) An VP und Pflegepersonal werden benötigt:

240 Häftlinge
60 Pfleger zum Füttern und Tragen
1 Laborant für Natzweiler
2 Laboranten für Dachau

Erwünscht wäre, wenn

10 - 15 Pfleger aus der Pflegerschule Dachau nach Natzweiler abkommandiert werden könnten.

Alter der VP: 25 bis 35 Jahre, in gutem Ernährungs- und Kräftezustand ohne Hautkrankheiten.

g) Da der Großversuch mit vier Vitaminen durchgeführt werden soll, kämen je 120 Mann für zwei Vitamine in Frage.

h) Falls nicht genügend Berufsverbrecher als VP zur Verfügung stehen, wäre die Genehmigung zur freiwilligen Meldung von politischen Häftlingen für die Versuche zu erteilen. Dabei hätte eine Aktenvorprüfung zu erfolgen, ob nach durchgeführtem Versuch eine Entlassungsmöglichkeit besteht.

i) Ähnlich wie bei den VP in Dachau bei den Höhenflug- und Kälteversuchen müßte für die in den L-Versuch genommenen VP die Entscheidung des Reichsführers-SS über Hafterleichterung oder -entlassung herbeigeführt werden."

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Schreiben des Ordinarius für Anatomie der Reichsuniversität Strassburg, SS-Hauptsturmführer Prof. Dr.med. August Hirt an den Reichsgeschäftsführer der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers vom 14.10.43.

"...Von der großen Menschenversuchsreihe werden eben die letzten Kurven angefertigt und so werde ich Ihnen wohl noch vor Semesterbeginn das gesamte Manuskript mit allen Unterlagen übersenden können mit der Bitte, es dann nach Einsichtnahme und Vorlage beim RFSS dem Reichsforschungsrat weiterzuleiten. Wenn sich auch unsere ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllt haben, so glaube ich doch, daß wir durch unsere Behandlung wesentlich zur Therapie der schwersten Lostvergiftungen etwas haben beitragen können. Wir haben jetzt nochmals alle Vitamine durchgeprüft an Ratten und erfreulicherweise von den verschiedenen

begonnen wird. Ich habe inzwischen an
28.1.45 in Dachau mit 22-23-Jährigen
Lüfter Pohl gesprochen, der ebenfalls
sich seine Untersuchung über die Durch-
führung dieser Versuche zuverläßlich

- f) An VP und Pflegepersonal werden benötigt:
240 Hilfslinge
60 Pfleger aus Dachau als Träger
1 Laborant für Dachau
2 Laboranten für Dachau

Zwischenzeit wäre, wenn
10 - 12 Pfleger aus der Pfleger-
schule Dachau nach Dachau
abkommandiert werden könnten.

Alter der VP: 25 bis 35 Jahre,
in guten Ernährung- und Hygienezustand
ohne Hautkrankheiten.

g) Da der Großversuch mit vier Versuchspersonen
durchgeführt werden soll, können je
nach für zwei Vitamine in Frage.

h) Falls eine genügend Bestäubungsverteilung
als VP zur Verfügung stehen, wäre die
Umstellung zur zweifachen Fütterung
von politischen Gefangenen für die Ver-
suche zu erwägen. Dabei hätte ein
Vorgang zu erfolgen, ob nach Durch-
führen Versuch eine Befreiung möglich
ist.

i) Ähnlich wie bei den VP in Dachau
Ernährung- und Pflegepersonal
die in den 2-Versuch genommenen VP
Unterschied des Reichsleiters-SS über
Hilfsleistungen oder -entlassung her-
beizuführen werden."

"...Von der großen Menschenversuchserfolge war
eben die letzten Kurven angefertigt und so
wird von ihnen wohl noch vor Zusammenbruch
das gesamte Material mit allen Unterlagen
übergeben können mit der Bitte, es dann nach
Einsichtnahme und Vorlage beim RSHA den
Botschaftenangehörigen weiterzugeben. Wenn sich
noch andere geeignete Versuchspersonen nicht
auffindbar, so glaube ich doch, daß wir
durch unsere Verbindung wesentlich zur Durch-
führung der weiteren Untersuchungen etwas
haben beitragen können. Sie haben jetzt noch
eins alle Vitamine durchgeführt an Dachau und
erforderliche von den verschiedenen

Bericht über die Durchführung:
Quelle: Schreiben des Ober-
rats für Anatomie der Reichs-
ministerial-Straßburg, SS-
Hauptabteilung Prof. Dr. med.
August Hirt an den Reichs-
minister der Wissenschaften
und Lehrerbildung "Das
Abenteuer" im persönlichen
Stich des Reichsleiters SS,
SS-Staatssekretär Wolfen
Stavert vom 14.10.45.

Industriefirmen das notwendige Material bekommen. Wir sind jetzt dabei, noch einmal systematisch an einer großen Versuchsreihe die Vorgänge bei der Lostvergiftung im Organismus zu untersuchen..."

"Allgemeine Bemerkungen"

Bericht über die Durchführung:

Quelle: Behandlungsvorschlag für Kampfstoffverletzungen mit Lost, von Prof. Dr. med. August Hirt und Stabsarzt der Luftwaffe Dozent Dr. med. Karl Wimmer, Strassburg, 1944.

Aus dem Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung, Abt.H der Forschungs-und Lehrgemeinschaft "Ahnenerbe", (RFSS, Pers.Stab Amt A) Strassburg, Anatomisches Institut.

Der Lostkampfstoff wirkt unmittelbar und durch Auslösung anderer krankhafter Lebensabläufe in den Zellen und Organen schädigend auf die gesamte Leistung der einzelnen Zelle wie der Organe ein. Der Lostschaden kann vom Organismus am besten abgefangen werden, wenn die Vitaminspeicher des Körpers aufgefüllt sind. Eine nach Lostschaden einsetzende Vitaminbehandlung muss aber beachten, dass die Wirkstoffe nicht wahllos gegeben werden dürfen. Am besten bewährt haben sich Vitamingemische (A, B-Komplex, C) peroral oder Vitamin B1 mit Traubenzucker intravenös gegeben. Mit beiden Massnahmen wird eine erhöhte Abwehrkraft des Retikulo-Endothelialen-Systemes angestrebt; gleichzeitig ist damit eine Leberschutztherapie eingeleitet, die durch kohlehydrat-und vitaminreiche Kost noch verstärkt werden kann. Mit dem Einsetzen deutlicher Organschäden (Leber, Herzmuskel, Niere) ist die Vitamingemischbehandlung abubrechen und durch B1-Traubenzuckerinjektionen zu ersetzen, da die Ausscheidung der im Überschuss angebotenen Vitamine die Zellen der Ausscheidungsorgane vorübergehend zusätzlich belastet. Zu beachten ist ferner der Zusammenhang zwischen Sulfonamidwirkung und Vitamin B-Komplex, bei Lungenkomplikationen (Bronchopneumonien, Lungenabszesse), die mit Sulfonamiden angegangen werden, ist die Verabfolgung von Hefe geradezu contraindiziert. Die angeführte Allgemeinbehandlung, vor allem die Verabfolgung von Vitamin B1 Traubenzucker, hat eine günstige Wirkung auch auf die Abheilung der Hautnekrosen. In allen mittleren und schweren Fällen kann die Dauer des Heilprozesses damit merklich verkürzt werden. Unterstützende Massnahmen dabei sind Ruhigstellung der betroffenen Gliedmassen bis zum Auftreten sauberer Granulationen durch Schienenverbände oder geeignete Lagerung des Kranken sowie energische, zielbewusste Psychotherapie. Die seelische Beeinflussung des meist apathischen Lostverletzten gehört durch die Möglichkeit einer Beeinflussung des vegetativen Systems (Kreislauf, Gefässbindegewebsapparat) als wesentlicher Faktor mit

Industrieformen das sogenannte Material
bekommen. Wir sind jetzt dabei, wenn einmal
systematisch an einer großen Versuchsanstalt
die Vorgänge bei der Entstehung von Or-
ganismus zu untersuchen.

"Allgemeine Biologie"

Der Hauptkämpfer ist die Welt, die wir
durch Änderung anderer Kräfte der Umwelt
schleife in den Zellen und Organen schließt
auf die gesamte Leistung des gesamten Zells
wie der Organe an. Der Lebewesen kann von
Organismus zu besten Abfallprodukten werden, wenn
die Vitamine über den Körper zu wirken
sind. Eine nach Entschlackung einwirkende
Vitaminbehandlung muss aber sein, dass
die Vitamine nicht wehnen, sondern werden
dürfen. Am besten bewirkt haben sich Vitamine
Gestalt (A, B-Komplex, C) vorerst über Vita-
min B1 (Thiamin) in der Natur gegeben.
Mit beiden Nahrungsmitteln wird ein Vitamin B1
wehnen des Vitamin-B1-Mangelzustandes
angereicht. Günstig ist das eine Labor-
schutzstoffe einzuwirken, die durch Kohle-
hydrat- und vitaminreiche Nahrung noch verstärkt
werden kann. Mit dem Vitamin B1 (Thiamin)
Organismus (Leber, Nieren, etc.) ist
die Vitamin-B1-Behandlung verbunden und
durch B1-Thiaminwirkung zu stärken.
da die Ausscheidung der im Übermaß ange-
botenen Vitamine die Zellen der Ausscheidung-
organe vorübergehend schädlich beeinflusst.
zu beachten ist, dass die Vitamine
sich im Wasser lösen (hydrophil)
bei Lungenschmerzen, (Lungenentzündung, etc.)
gegeben werden, ist die Wirkung von Hilfe
geradezu entscheidend.
Die angeführte Vitamin-B1-Behandlung
die Verschleimung von Vitamin B1
hat eine günstige Wirkung noch auf
jung der Lungen, in allen Fällen
und schweren Fällen kann der Dauer der Heil-
prozesse damit merklich verkürzt werden.
Unterstützende Maßnahmen dabei sind Sauer-
stoff der bestmöglichen Sauerstoff die zur
Ablieferung anderer Organfunktionen durch
Schleimverbreitung oder gestaute Lagerung des
Kranken sowie energetische, richtungswende
Psychotherapie. Die spezielle Heilbehandlung
des jetzt angestrichen bestmöglichen gehört
durch die Möglichkeit einer Bestimmung des
vegetativen Systems (Kreislaut, Gelände-
geographie) als wesentlicher Faktor zu

Bericht über die Durchleuchtung

Quelle: Behandlungsvorschlag
für Kapillarkreislaufstörungen mit
Iod, von Prof. Dr. med. August
Hirt und Professor der Innere
Dozent Dr. med. Karl Winter,
Stuttgart, 1924.
Aus der Institut für experimentelle
medizinische Untersuchungen,
Abt. H. der Forschungsanstalt
Gesellschaft "Ahnenerbe",
(WSS, Fort. 2, ab Auf 1) Stutt-
gart, Anatomisches Institut.

in den Heilplan.

Es ist zu überlegen, ob für die Versorgung der Truppe im Einsatz nicht ein ähnlich zusammengestelltes Vitamingemisch, gegebenenfalls mit Traubenzuckerzusatz, bereitzustellen ist. Ein solches Mischpulver müsste dann ebenfalls in aufsteigender Menge gegeben werden.

Bei allen resorptiven Lostschäden (Leberschaden gekennzeichnet durch vermehrte Urobilinogenausscheidung im Harn, später mit ikterischer Hautfarbe, Herzmuskelschaden mit Tachycardie, Nierenschaden mit Eiweissabsonderung im Harn) wird die Vitamingemischbehandlung eingestellt und durch Vitamin B1-Traubenzuckerinjektionen ersetzt. (Betaxin-Betabion 2 ccm - auch forte! - mit 10 ccm 20% Traubenzuckerlösung intravenös). Die Injektionen müssen langsam ausgeführt werden, da auf der Höhe des Lostschadens die Armvenen zur Thrombosierung neigen! Im gegebenen Fall muss dann der Traubenzucker peroral, das Vitamin B1 intramuskulär verabfolgt werden. Bei jedem erheblichen Lostschaden besteht die Möglichkeit eines plötzlichen Kreislaufversagens (häufig zwischen 7- und 17.Tag), gekennzeichnet durch eine geringe Ansprechbarkeit auf Herz- und Kreislaufmittel. Herzmittel (Strophantin, Coffein, Digitalis) und Kreislaufmittel (Sympatol, Priscol, Kampfer, Cardiazol) müssen daher in schweren Fällen vorsorglich gegeben werden. Im Einzelnen gelten für die Organschäden die für jede klinische Behandlung gültigen therapeutischen Gesichtspunkte.

Behandlungsschema

1. Alle für die Lostentgiftung gegebenen Anweisungen sind sorgfältig durchzuführen. Lostverletzte dürfen erst nach erfolgter Entgiftung zu mehreren in geschlossenen Räumen behandelt und untergebracht werden. (Einatmung von Lostdämpfen)
2. Für die Hauterscheinungen (Rötung, Schwellung, Blasenbildung) des 1.-4. Tages haben sich feuchte Verbände mit Rivanol (1 °/oo-1/2 °/oo) und Trypaflavin (1 °/oo) gut bewährt. Im Bedarfsfalle können dafür auch Salbenverbände (10% Lebertrantanninsalbe, Borsalbe u.a.) zur Anwendung kommen. Mit Eröffnung der Blasen wird das freigelegte Corium der Haut äusserst empfindlich für den Austrocknungsreiz.
Einleitende Behandlung: tägliche Bäder mit Kaliumpermanganatlösung, stets feuchtzuhaltende Verbände mit Rivanol-Trypaflavinlösung, später Salbenverbände (5% Lebertrantanninsalbe, Lebertransalbe, Borsalbe).

Mit den Fortschritten der Entzündung sind zunehmender Reizung der betroffenen Haut-
 Stellen werden die folgenden Verände-
 rungen beobachtet: Die betroffenen Stellen
 sind rötlich, geschwollen und jucken.
 Vorhergehenden Red mit Karminer
 Kaliumpermanganatlösung. Man nach der 12.
 Tag kann die rasche Abheilung der nekro-
 tischen Hautstellen durch Abheben oder
 besser noch durch Abheben (geschwollene
 in Harnkane) mit Kaliumpermanganatlösung
 erzielt werden. Der örtliche Heilverlauf
 wird damit ganz erheblich abgekürzt.

Mit einseitiger Überbelichtung geringer gra-
 dierter Hautveränderungen (Erythem)
 sind Leber-, Nieren-, Harn-, Urogenital-
 u. a. Organe nicht betroffen.
 Grenzfälle sind nach Angaben von
 Leber-, Nieren-, Harn-, Urogenital-
 (Sonnenbrand) einen kritischen Punkt bilden.
 3. Die Allgemeinbehandlung beginnt bei mittle-
 ran und schweren Hautveränderungen mit Verab-
 folgung eines Vitaminpräparates folgender
 Zusammensetzung:

- Vitamin A (als Voranil) 100000 I.E.
- B - 10 Tropfen täglich
- Vitamin C (Ganten-Calcitonol) 500 mg
- 3 x 5 Tabletten täglich
- Heliotherapie 3-4 Mal täglich

1. Von einer Seite und der anderen Seite
 2-3 Versuchstiere werden verwendet.
 2. In den Unterlagen des Versuches
 dieses können 3 Versuchstiere genannt
 festgestellt werden, die in der
 Versuchs- und Untersuchungsphase
 eufolge verstorben sind.
 In einem Fall ist ein Bakterienbefund
 "Wissenschaftlichen Abteilung der
 toischen Institute der Universität Straßburg
 vorhanden, worin ein Zusammenhang mit den Ver-
 suchen deutlich wird.

... Über beiden seitlichen Abschnitten der
 Thorax, mandibulären Hautabschnitte, mit
 demotrischen, teilweise stark befestigten
 Nerven. Über beiden unteren ventral,
 unter Abhebung der Harnorgane und den
 unteren Oberarmabschnitten, geschwollene Linsen-
 helle Hautabschnitte mit tieferliegenden, demotri-
 schen, teilweise stark befestigten Nerven....

Orter des Versuches:

) Beweismittel aus den hier vorliegenden Kl-Häftlings-Unterlagen:

- a.) Haft im Lager: Original-Konzentrationslager-Unterlagen liegen nicht vollständig vor.
- b.) Anwesenheit in der Versuchsstation: Aus den Unterlagen teilweise nachweisbar.
- c.) Untersuchungen der Häftlinge: Keine entsprechenden Unterlagen vorhanden.

) Allgemeine Feststellungen des Internationalen Suchdienstes:

In dem Aktenvermerk über die Besprechungen am 25.1.1943 in Natzweiler (Quellenverzeichnis Nr. 3) wird, im Rahmen eines Grossversuches mit 240 Häftlingen, vorgeschlagen, einen Teil der Versuche im Kl-Dachau durchzuführen. Aus den hier vorhandenen Unterlagen ist ersichtlich, dass der Grossversuch durchgeführt wurde, (Quellenverzeichnis Nr. 4) jedoch nicht feststellbar, ob Teile des Versuchs im Kl-Dachau vorgenommen wurden.

) Quellenverzeichnis:

1. Bericht über die im Auftrag der Wehrmacht ausgeführten Lost-Untersuchungen von SS-Hauptsturmführer Prof. Dr.med. August Hirt, Ordinarius für Anatomie der Reichsuniversität Strassburg.
2. Aktenvermerk des Reichsgeschäftsführers der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers, über den Forschungsauftrag SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. med. August Hirt, Strassburg, im Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung des "Ahnenerbes", vom 3.11.1942.
3. Bericht über die mit dem übersandten L-Stoff angestellten Versuche, von SS-Hauptsturmführer, Prof. Dr. med. August Hirt Strassburg, vom 30.11.1942.
4. Aktenvermerk des Reichsgeschäftsführers der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers, über den Besuch und die Besprechungen am 25.1.1943 in Natzweiler.
5. Schreiben des Ordinarius für Anatomie der Reichsuniversität Strassburg, SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. med. August Hirt an den Reichsgeschäftsführer der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Das Ahnenerbe" im persönlichen Stab des Reichsführers SS, SS-Standartenführer Wolfram Sievers vom 14.10.43.
6. Behandlungsvorschlag für Kampfstoffverletzungen mit Lost, von Prof. Dr. med. August Hirt und Stabsarzt der Luftwaffe Dozent Dr. med. Karl Wimmer, Strassburg 1944. Aus dem Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung, Abt. H der Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Ahnenerbe", (RFSS, Pers. Stab Amt A) Strassburg, Anatomisches Institut.
7. Aussage Ferdinand Holl, ehemals Pfleger im Revier des Kl-Natzweiler, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Ärzteprozess.
8. Aussage Nales Gerrit Hendrich, ehemals Pfleger im Revier des Kl-Natzweiler, vor dem Amerikanischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Ärzteprozess.
9. Revierkarten des Kl-Natzweiler.

Hauptartikel aus dem hier
verfügbaren KI-Mitteilungs-
blatt:

- 1.) Fall im Lager:
- 2.) Anwesenheit in der
Versuchstation:
- 3.) Untersuchungen der
Hilfsmittel:

Allgemeine Feststellungen
über internationale Beob-
achtungen:

Die internationalen Beobachtungen
liegen nicht vollständig vor.

Aus den Unterlagen teilweise nachzubilden.

Können entsprechende Unterlagen vorhanden.

In den letzten Jahren über die Beobachtungen an
25.1.1945 in Karlsruhe (Spezialversuchsanstalt
Nr. 3) wird, im Rahmen eines Grossversuches
mit 250 Hilfsmitteln, vorgenommen, einen Teil
der Versuche im KI-Bereich durchzuführen. Aus
den hier vorhandenen Unterlagen ist ersicht-
lich, dass der Grossversuch durchgeführt wurde
(Spezialversuchsanstalt Nr. 3) jedoch nicht fest-
steht, ob Teile des Versuchs im KI-Bereich
vorgenommen wurden.

1.1.1945

Bericht über die im Auftrag der Wehrmacht angefertigten
KI-Untersuchungen von SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. med.
August Hirt, Ordinarius für Anatomie der Kaiser-Wilhelms-
Universität Strassburg.

Aktienwerk des Reichsgeschichtlichen Instituts der Forschungs- und Lehrgesellschaft
"Das Auenberg" in persönlichen Brief an Reichsführer SS,
SS-Standartenführer Walter Stewer, über den Forschungsantrag SS-
Hauptsturmführer Prof. Dr. med. August Hirt, Strassburg, im Institut
für wissenschaftliche Zweckerforschung des "Auenbergs", vom 2.11.1945.

Bericht über die im Auftrag der Wehrmacht angefertigten
KI-Untersuchungen von SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. med. August Hirt, Strassburg,
vom 30.11.1945.

Aktienwerk des Reichsgeschichtlichen Instituts der Forschungs- und Lehrgesellschaft
"Das Auenberg" in persönlichen Brief an Reichsführer SS,
SS-Standartenführer Walter Stewer, über den Bericht und die Ergebnisse
vom 25.1.1945 in Karlsruhe.

Schreiben des Ordinarius für Anatomie der Kaiser-Wilhelms-Universität Strassburg,
SS-Hauptsturmführer Prof. Dr. med. August Hirt an den Reichsgeschichtlichen
Führer der Forschungs- und Lehrgesellschaft "Das Auenberg" in persön-
lichen Brief an Reichsführer SS, SS-Standartenführer Walter Stewer
vom 10.10.45.

Behandlungsprotokolle für Kopfverletzungen mit Kopf, von Prof. Dr.
med. August Hirt und Stabsarzt der Luftwaffe Dr. med. Karl Winter,
Strassburg 1944. Aus dem Institut für wissenschaftliche Zwecker-
forschung, Abt. II der Forschungs- und Lehrgesellschaft "Auenberg", 1945,
Fors. Stab Amt A) Strassburg, Anatomisches Institut.

Ausgabe Ferdinand Hoff, ehemals Pfleger im Heimer des KI-Hilfs-
vor dem französischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I) Anstalts-
Anzeige Kaiser Gertit Hentrich, ehemals Pfleger im Heimer des KI-Hilfs-
weiter, vor dem französischen Militärgericht in Nürnberg (Fall I)
Anstalts-
Kontakten des KI-Hilfs-



LOST Anlage Nr. 1

Prof. Dr. U. Hirt

Direktor des Anatomischen Institutes
der Reichsuniversität Straßburg

Straßburg, den
Bürgerpfalz

13. Mai 1942

An den SS-Obersturmbannführer Wolfram Sievers,
Hauptgeschäftsführer der Lehr- und Forschungsgemeinschaft
" Das Ahnenerbe "

Berlin - Dahlem

Pöcklerstr. 16

G/H/6

2/1/6

Lieber Kamerad Sievers!

Da ich bis jetzt nichts mehr von Ihnen gehört habe, nehme ich an, dass Sie wieder in Berlin bei Ihrer Dienststelle sind und dass Ihnen zur Zeit eine Reise nach Straßburg nicht möglich ist. Ich übersende Ihnen daher in der Anlage den vertraulichen Bericht für den Reichsführer SS über die Lost-Untersuchungen. Vielleicht lesen Sie ihn vorher durch; wenn er Ihnen zu kurz erscheint, müsste ich ihn noch ausführlicher machen. Wie ich bereits mitgeteilt habe, habe ich alle Unterlagen seinerzeit aus Sicherheitsgründen weggeschickt, da mir in meinem Institut in Frankfurt die Angelegenheit nicht ganz sicher erschien. Ich bin deshalb augenblicklich nur noch im Besitz meiner protokollarischen Aufzeichnungen.

Ich hoffe, in etwa 4 Wochen wenigstens teilweise meinen Laboratoriumsbetrieb wieder aufnehmen zu können. Die Schwierigkeiten haben sich in den letzten 2 Monaten aus Ihnen ja wohl bekannten Gründen erheblich vergrößert, vor allem bekomme ich vorerst die von mir bestellten Fluoreszenzmikroskope nicht. Daher bin ich zur Zeit nur auf ein einziges Ge-

Vost Anlage Nr. 1

17. Mai 1942

Stuttgart, den

Prof. Dr. H. Gild
Institut für Klinische Chemie
an der Universität Stuttgart

An den SS-Oberarztamt hier Soltau
Hauptgeschäftsstelle hier der Lehr- und Forschungsanstalt
"Das Abwehr" "

Herrn - Doktor

Prof. Dr. H. Gild

Lieber Herr Doktor!

Da ich Sie jetzt nicht mehr von Ihnen gehört habe,
nehme ich an, dass Sie wieder in Berlin bei Ihrer Arbeit
betriebl. sind und dass Ihnen zur Zeit eine kleine Arbeit
aufträgt. Ich persönlich ist, ich persönlich bin daher in der
Anlage den vertraulichen Bericht über den Reichstag
über die Labor-Untersuchungen. Vielleicht lesen Sie die Vor-
her durch; wenn er Ihnen zu kurz erscheint, was ich
noch sehr prüfen werden. Ich bin für die Mitteilung
habe ich alle Unterlagen meiner 2 aus Siehe beistehen
weggeschickt, da mir in meinem Institut in Frankfurt
angeordnet nicht ganz sicher erschienen. Ich bin deshalb
ausgeschlossen nur noch im Besitz meiner protokollierten
Aufzeichnungen.

Ich hoffe, in etwa 4 Wochen wenigstens teilweise rei-
nen Laboratoriumsbetrieb wieder aufnehmen zu können. Die Schlei-
chtigkeiten haben sich in den letzten 2 Monaten aus Ihnen ja
wohl bekannten Gründen erheblich verringert, vor allem be-
kommt ich vorerst die von mir bestellten Fluoreszenzanalysen-
kappe nicht. Daher bin ich zur Zeit nur auf ein einziges Ge-

rät, das ich mir auf alle Fälle von Frankfurt mitgebracht habe, angewiesen.

Über alle andern Frage, auch betr. der Insektenforschung, können wir ja dann bei Ihrem Eintreffen hier mündlich sprechen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Heil Hitler!

Ihr

A. Hirt

Anl.

Ich, der ich auf alle Fälle von ...
habe, angewiesen.
Über alle anderen Frage, auch betr. ...
können wir ja dann bei ihrem Eintritten ...
sprechen.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr

A. W. A.

Anf.

G e h e i m !

Bericht über die im Auftrag der Wehrmacht ausgeführten
Lost-Untersuchungen.

Die erste Untersuchungsreihe, die ich bei meiner kurzen Kommandierung von meinem Feldtruppenteil durchführte, befasste sich mit der Behandlung der Lostbeschädigung.

Ausgehend von der Tatsache, dass das Trypaflavin - ein Acridinfarbstoff, den ich zur Färbung lebender Zellen benutzte -, in den Zellkern eindringt und bei entsprechender Dosierung die Zellteilung lähmt, kam ich zu der Vorstellung, diesen Farbstoff zur Behandlung lostegeschiedigten Gewebes zu benutzen. Der Gedankengang war der, dass die geschädigten Zellen mit dem Farbstoff beladen werden sollen, wodurch ihre pathologischen Zerfallerscheinungen, die ja immer die gesunden Zellen zum Untergang bringen, abgestoppt werden. Die gleichzeitig mit dem Farbstoff beladenen gesunden Zellen werden ihrerseits in einen Ruhezustand versetzt und können nach Abgabe des Farbstoffes durch verstärkte Zellteilung den so entstandenen Defekt decken. Es wurde nun an Tierexperimenten (Schwein und Kaninchen) die Wirkung des Trypaflavins in verschiedenen Konzentrationen und Anwendungsformen mit Salbe, Aufpinselung und feuchtem Verband ausprobiert. An der Akademie in Berlin, an die ich 3 Wochen abkommandiert war, wurden Versuche an 2 Fähr/ichen zur Durchführung gebracht. Als Ergebnis zeigte sich, dass die Anwendung von feuchten Umschlägen die Heilung zweifellos beschleunigt. Da mein Kommando beschränkt war, konnte ich diese Versuche nicht mehr

Bericht über die im Auftrag der Wehrmacht ausgeführten
Leist-Untersuchungen.

Die erste Untersuchungsreihe, die ich bei meiner kurzen
Kommandierung von meinem Wehrdienstteil durchführte, be-
traf sich mit der Behandlung der Leistbeschädigten.
Ausgehend von der Tatsache, dass das Typellavium - ein
Achtstündertag, den ich zur Führung jeder der Leist be-
nutzte -, in den Wehrdienst einbringt und bei entsprechender
Dauerung die Leistleistung lähmt, kam ich zu der Vorstellung,
dass Paraffin zur Behandlung Leistgeschädigten ge-
braucht werden. Der Gedankengang war der, dass die Leist-
schädigung durch Paraffin beseitigt werden sollte, durch
ihre pathologischen Veränderungen, die ja immer noch
gesunden Leist zum Untergang bringen, abgestopft werden.
Die gleichzeitige mit dem Paraffin beladene gesunde Leist
werden ihrerseits in einen Ruhezustand versetzt und können
nach Abgabe des Paraffins durch verstärkte Leistleistung den
so entstandenen Defekt decken. Es wurde nun an Tierexper-
imenten (Schwein und Kaninchen) die Wirkung des Typellaviums
in verschiedenen Konzentrationen und Abwandlungsformen mit
Salbe, Aufpinselung und Leuchten Versuchs durchgeführt. An der
Akademie in Berlin, an die ich 3 Wochen abkommandiert war,
wurden Versuche an 2 Wehrdienstlichen zur Durchführung gebracht.
Als Ergebnis zeigte sich, dass die Anwendung von Leuchten
Unschädigen die Heilung zweifeln beschleunigt. In mein Kom-
mando beschränkt war, konnte ich diese Versuche nicht mehr

zu Ende führen. - Ich habe dann am Westwall einen Laboratoriumsunfall eines Apothekers, der die Hand mit Lost weitgehend beschädigt hatte, mit feuchten Umschlägen und Trypaflavin in Konzentration 1:1000 behandelt und nicht nur einen guten Heilungserfolg, sondern auch einen sehr schönen kosmetischen Erfolg erzielt, wie ich mich 1 Jahr später, als ich den Betreffenden in Frankreich wiedersah, überzeugen konnte. Mein Vorschlag ging damals dahin, bei eingetretener Verätzung mit feuchten Umschlägen mit Trypaflavin 1:1000 solange zu behandeln, bis die ersten Granulationen auftraten, und dann auf Rivanol, das ebenfalls ein Acridin-farbstoff ist, in schwächeren Konzentrationen überzugehen. Erst gegen Ende der Behandlung kann dann mit Salbe und Verbänden weitergearbeitet werden. Auch die Behandlung von Augenverletzungen bei Kaninchen hat gegenüber den damals angewandten Behandlungsmethoden einen guten Erfolg gezeitigt. Wie ich später erfuhr, ist auch die Feuchtbehandlung mit Rivanol aufgenommen worden.

Im Anschluss daran versuchte ich, das Verhalten des Kampfstoffes im lebenden Organismus zu verfolgen. Die Untersuchung des lebenden Unterhautzellgewebes von lostgeschädigten Ratten zeigte dabei, dass die Schädigungen im Unterhautzellgewebe sitzen und dass es dabei zu Zellschädigungen der freien Bindegewebszellen führt, die nach früheren Untersuchungen von uns eine wesentliche Rolle als Vitaminträger bilden. Diese Zellen zeigten Unfähigkeit zur Durchteilung, es kam zur Bildung von 2,3,4, ja sogar 6-kernigen Zellen, die als Riesenzellen im Unterhautzellgewebe auftraten. Zellen ähnlicher Art begegnen uns bei den chronischen Infektionskrankheiten, Tuberkulose und auch teilweise beim Krebs. Die weitere Verfolgung der Untersuchung der lebenden inneren Or-

gane ergab das überraschende Bild eines chemisch von uns nicht mehr analysierbaren Stoffes, der im Fluoreszenzmikroskop stark aufleuchtet und die meisten Leberzellen ausfüllt. Vor allem waren die für den Leberstoffwechsel und auch Vitaminstoffwechsel wichtigen Kupffer'schen Sternzellen (Wandzellen der Lebergefäße, die aus dem strömenden Blut alle möglichen Stoffe aufnehmen können) mit diesem Leuchtstoff beladen. Dabei waren die normalerweise in der Leber fluoreszenzmikroskopisch nachweisbaren Vitamine weitgehendst verschwunden. Das Bild überraschte uns nicht mehr, da wir ähnliche Bilder bei Lebern von Mäusen gesehen haben, die an Krebs zugrundegegangen waren oder die an anderen schweren Infektionskrankheiten starben. Ich habe diese Bilder als Vergiftung der Leber, entweder durch das Gift selbst oder was wahrscheinlicher ist, durch toxische Abbauprodukte entstanden, gedeutet. Die so entstandene Beladung der Leber mit einem noch nicht analysierten, sicher aber körperfremden Stoff führt zu einer Blockierung des ganzen Organs, das von uns früher schon als wichtiger Vitaminspeicher erkannt war. Es kommt sekundär zu einer Störung des gesamten Vitaminstoffwechsels, einem Ausfall wichtiger Vitamine, die für die innere Zellatmung notwendig sind, und so als Folge davon zum schnellen Zerfall, der zum Tode führt. Das merkwürdige Zusammentreffen dieses Leberbildes mit denjenigen bei andern schweren Vergiftungserscheinungen teils bakterieller Ursache, teils durch Krebs, legte den Gedanken nahe, dass die Todesursache bei all diesen Krankheiten unter Umständen die gleiche ist und ihren Ausgangspunkt in der schweren Leberschädigung hat.

Unsere früheren Vitaminarbeiten hatten nun gezeigt, dass von den Vitaminen vor allem das Vitamin A in sehr grosser Menge in den oben genannten Kupffer'schen Sternzellen gespeichert wird, um von hier aus dann an die Leberzellen weitergegeben

ganz ergab das Überraschende Bild eines ohnehin von uns
nicht mehr analysierten Stoffes, der im Fluoreszenz-
kop stark aufleuchtet und die meisten Leberzellen ausfüllt.
Vor allen waren die für den Leberstoffwechsel und auch Vit-
aminstoffwechsel wichtigen Kupfer'schen Sternzellen (Kupfer-
zellen der Lebergefäße, die aus dem strömenden Blut alle
möglichen Stoffe aufnehmen können) mit diesem Leuchtstoff
beladen. Dabei waren die normalerweiterten in der Leber fluss-
renantprotoplastisch nachweisbaren Vitamine weitgehend ver-
schwunden. Das Bild überraschte uns nicht mehr, da wir be-
richtige Bilder bei Lebern von Mäusen gesehen haben, die an
Krebs zugrundegegangen waren oder die an anderen schweren
Infektionskrankheiten starben. Ich habe diese Bilder als Ver-
einfachung der Leber, entweder durch das Gift selbst oder was
wahrscheinlicher ist, durch toxische Abbauprodukte erklärt
den, gebildet. Die so entstandene Befahrung der Leber mit
einem noch nicht analysierten, schon aber körperlichen
Stoff führt zu einer Blockierung des ganzen Organismus, was
uns früher schon als wichtiger Vitaminmangel erkannt war.
Es kommt sekundär zu einer Störung des gesamten Vitamin-
stoffwechsels, einem Anfall wichtiger Vitamine, die für die
innere Zellatmung notwendig sind, und so die Folge davon
zum schnellen Tode führt, der zum Tode führt. Das verhängnis-
vollste Merkmal dieses Leberleidens mit heftigen bei an-
schweren Vergiftungserscheinungen teils bakterieller Ursache,
teils durch Krebs, lagte den Gedanken nahe, dass die Todes-
ursache bei all diesen Krankheiten unter Umständen das Gift-
steht und ihren Ausgangspunkt in der schweren Leberver-
einfachung hat.

Unsere früheren Vitaminarbeiten hatten nun gezeigt, dass von
den Vitaminen vor allen das Vitamin A in sehr grosser Menge
in den oben genannten Kupfer'schen Sternzellen gespeichert
wird, um von hier aus dann an die Leberzellen weitergegeben

zu werden. Es war nun naheliegend, zu versuchen, diese Zellen durch Beladung mit Vitamin A gewissermaßen so abzusättigen, dass eine Aufnahme der toxischen Abbauprodukte oder Giftstoffe nicht mehr erfolgen kann, wodurch der Organismus gezwungen werden soll, sie besonders bei den übrigen Ausscheidungsorganen - hauptsächlich der Niere - zur Ausscheidung zu bringen. Wir haben demnach Ratten mit Vitamin A vorgefüttert und sie anschliessend verlostet (Ratten sind gegen Lost sehr empfindlich und sterben mit Sicherheit innerhalb 24 - 48 Stunden von einer Spur, die man auf dem Rücken aufbringt). Es war uns gelungen, die so behandelten Ratten mehrere Wochen am Leben zu erhalten. Die letzte Ratte aus dieser Versuchsreihe lebte noch nach einem Jahr. Die Untersuchung der Organe der nach 8, 14 Tagen getöteten Tiere ergab dann, dass die Leber reichlich Vitamin A gespeichert hatte und von den toxischen Produkten kaum nennenswerte Mengen nachzuweisen waren. Eine Übertragung dieser Versuche auf den Menschen musste unterbleiben, da die beginnende Frankreich-Offensive mich zu meinem Truppenteil zurückrief, von dem ich erst wieder im Mai 1941 zurückkehrte.

Den Bericht über diese Arbeiten mit den entsprechenden Abbildungen habe ich seinerzeit meinem Generalarzt eingereicht, von wo er nach Berlin weitergegeben wurde. Ich habe über die Arbeit selbst und ihr Schicksal aber nichts mehr erfahren.

Die praktische Nutzenanwendung wäre zunächst im Versuch, das weitere Verhalten von Leber, Niere, Milz usw. bei vitaminabgesättigten Tieren zu verfolgen, dann aber den Versuch zu machen, ob beim Menschen nach Behandlung mit Vitamin A, das in entsprechender Dosierung ohne jegliche Nebenerscheinung eingenommen werden kann, ein gewisser Schutz gegen das Lost

zu werden. Es war nun anzufassen, zu versuchen, diese Teil-
 len durch Befahrung mit Vitamin A gewissermaßen zu ersetzen
 tigen, dass eine Anamnese der toxischen Lebererkrankung über-
 Giftstoffe nicht mehr erfolgen kann, wodurch der Organismus
 Gewund n werden soll, als besonders hat den übrigen Aus-
 scheidungsorganen - hauptsächlich der Niere - zur Aus-
 scheidung zu bringen. Wir haben demnach festgesetzt die Vitamin-
 A vergeblichkeit und die anschließende verbotene (Bakterien
 sind gegen Gift sehr empfindlich und sterben mit Sicherheit
 innerhalb 24 - 48 Stunden von einer Dosis, die sie auf dem
 Rheumabstrich). Es war uns gelungen, die so behandelten
 Ratten mehrere Wochen am Leben zu erhalten. Die letzte Rat-
 te aus dieser Versuchsserie lebte noch nach einem Jahr. Die
 Untersuchung der Organe der Ratte B, 14 Tage vor dem
 re organ dann, dass die Leber reichlich Vitamin A ge-
 chert hatte und von den toxischen Faktoren kaum beeinflusst
 werte Mengen nachzuweisen waren. Eine Übertragung dieser
 Versuche auf den Menschen musste ausbleiben, da die be-
 stimmte Frankreich-Cellenlinie sich zu einem typischen
 aufhielt, von dem ich erst wieder im Mai 1951 zurück-
 kehrte.

Den Bericht über diese Arbeiten mit den entsprechenden Ab-
 bildungen habe ich seinerzeit keinem Generalrat eingereicht,
 von wo er nach Berlin weitergegeben wurde. Ich habe über
 die Arbeit selbst und ihr Schicksal aber nichts mehr er-
 fahren.

Die praktische Nutzenwendung wäre zunächst in Versuch, das
 weitere Verhalten von Leber, Niere, Milz usw. bei Vitamin-
 abgestimmten Tieren zu verfolgen, dann aber den Versuch zu
 machen, ob beim Menschen nach Behandlung mit Vitamin A, das
 in entsprechender Dosis ohne jegliche Nebenwirkung
 eingenommen werden kann, ein gewisser Schutz gegen das Gift

erzielt wird, d.h. einmal ein Schutz gegen die tödliche Wirkung, zum andern durch rechtzeitige Vitaminverschiebungen, die bei dieser Behandlung eintreten würden, einen veränderten Ablauf der Hauterscheinungen hervorzurufen. Inwieweit dies überhaupt möglich ist, liesse sich nur im direkten Versuch zeigen. Da ich von der militärischen Dienststelle in Berlin nichts darüber gehört habe, ob der Versuch durchgeführt wurde, kann ich über das Ergebnis nichts berichten. Mir selbst war es aus den bereits angegebenen Gründen nicht möglich, die Versuche weiter zu verfolgen.

Ich habe seinerzeit alle Abbildungen mit nach Berlin gegeben und kann daher zur Zeit nur eine ganz kurze Zusammenfassung der von uns durchgeführten Untersuchungen geben.

(Prof.Hirt)

erzielt wird, d.h. einmal ein Schmerz gegen die tödliche Wirkung, zum andern durch rechtzeitige Vitamineverabreichungen, die bei dieser Behandlung eintraten würden, einen veränder- ten Ablauf der Hauterscheinungen hervorzuweisen. Inwieweit dies überhaupt möglich ist, liess sich nur im direkten Versuch zeigen. Da ich von der mittelmässigen Dosis in Berlin nichts darüber gehört habe, ob der Versuch durch- geführt wurde, kann ich über das Ergebnis nichts berichten. Mir selber war es aus den bereits angegebenen Gründen nicht möglich, die Versuche weiter zu verfolgen.

Ich habe nehmweise alle Abbildungen mit nach Berlin ge- ben und kann daher zur Zeit nur eine ganz kurze Zusammen- fassung der von uns durchgeführten Untersuchungen geben.

(Prof. Hirt)

Das Ahnenerbe
Der Reichsgeschäftsführer

Berlin-Dahlem am 3.11.1942

S/Wo G/H/6

Sch... 7/16
H... 10/16

V e r m e r k

Betr.: Forschungsauftrag w-Hauptsturmführer Professor Dr. August Hirt, Straßburg, im Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung des "Ahnenerbes"

Mit Schreiben vom 13.7.1942 - Tgb.Nr. AR/48/7/42 - ordnete der Reichsführer-~~er~~ an, daß w-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt die ihm übertragenen Forschungsaufgaben in Verbindung mit dem KL Natzweiler durchführen sollte. In einer Besprechung, zu der ich am 31.8.42 mit w-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt nach Natzweiler fuhr, wurde festgestellt, daß die Voraussetzungen in Natzweiler gegeben sind. Ich berichtete darüber am 9.9.42 mündlich und anschließend am 11.9.42 schriftlich w-Brigadeführer G l ü c k s , der sein Einverständnis gab und seine vollste Unterstützung zusicherte. Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Forschungsaufgaben habe ich w-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt veranlaßt, weil bisher eine Meldung über den Beginn der Arbeiten noch nicht vorlag, noch einmal nach Natzweiler zu fahren. Über diese am 19.10.42 in Natzweiler stattgefundene Unterredung berichtet w-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt u. a.:

"Grund der Besprechung war die Tatsache, daß außer der Abkommandierung von Oberscharführer Walbert bis jetzt noch nichts erfolgt ist; so ist auch der Ausbau der Laboratorien noch nicht in Angriff genommen.

Es wurde nunmehr beschlossen, daß im Laufe dieser Woche mit den Laboratoriumsräumen begonnen wird.

Weiter wurde festgelegt, daß der Bau der Stallungen vom Sicherungslager Schirmeck durchgeführt wird, dessen Kommandant sich erfreulicherweise sofort bereit erklärt hat, die notwendigen Leute kostenlos zur Verfügung zu stellen, während Natzweiler durch große umständliche Anforderungen der Arbeiter doch nicht dazu in der Lage gewesen wäre.

Ferner wurde mitgeteilt, daß die Häftlinge, die nachher in Versuch genommen werden sollen, von uns aus bezahlt werden müßten für die Dauer, die sie in Versuch sind.

Für die im L-Versuch liegenden Häftlinge ist von uns aus zu beantragen, daß sie auf Vollkost (Kost der Bewachungsmannschaft) gesetzt werden, damit die Versuche unter gleichen Bedingungen wie evtl. im Ernstfall bei der Truppe durchgeführt werden. Wir beab-

"Lott" Anlage Nr. 5
1-24

Berlin-Dahlem am 2.11.1942
Vom OHRG



V e r m e i n
.....

Ziel: Forschungsauftrag v. Hauptreferent Professor Dr. August
Hirt, Göttingen, im Institut für wissenschaftliche
Zweckforschung des "Anwerbes"

Mit Schreiben vom 12.7.1942 - Tz. Nr. 1248/42 - ordnete
der Referent an, daß Hirt Prof. Dr. Hirt die ihm
übertragenen Forschungsaufgaben in Verbindung mit dem KI
Katalysator durchzuführen sollte. In einer Besprechung, zu der
ich am 21.8.42 mit Hirt, Prof. Dr. Hirt nach Katalysator
kam, wurde festgestellt, daß die Voraussetzungen in Kataly-
sator gegeben sind. Im Fortschritte darüber am 9.9.42 wurde
noch und anschließend am 11.9.42 schriftlich Hirt über
die Aufgabe, der sein Katalysator gab und seine vollstän-
dige Ausführung zuzusichern. In Hinblick auf die Wichtigkeit
der Forschungsaufgaben habe ich Hirt Prof. Dr. Hirt ver-
anlaßt, weil dieser eine Meinung über den Beginn der Arbeit
noch nicht vorlag, noch einmal nach Katalysator zu fahren. Die
dies am 19.10.42 in Katalysator wissenschaftliche Unterredung
berichtet Hirt Prof. Dr. Hirt u.a.:

"Grund der Feststellung war die Tatsache, daß außer
der Abwasserleitung von Oberwasserwerk Wabers
die jetzt noch nichts erfolgt ist, so ist auch der
Ausbau der Laboratorien noch nicht in Angriff ge-
nommen."

Es wurde nunmehr beschlossen, daß 1. Ende dieses
Jahres mit den Laboratorienarbeiten begonnen wird.
Weiter wurde festgestellt, daß der Bau der Stallungen
von Oberwasserwerk Wabers durchgeführt wird, das
von Hirt als ein wichtiges Element der Anlage
erachtet hat, die notwendigen Laboratorien zum Ver-
fahren zu stellen, wozu Katalysator in der
unmittelbaren Nähe der Laboratorien der Arbeiter noch nicht
darauf in der Lage gewesen wäre.

Verfahren wurde mitgeteilt, daß die Katalysator, die nach-
her in Versuch genommen werden sollen, von dem aus
beschafft werden müssen für den Bau, die sie in Ver-
such sind.

Für die in I-Versuch liegenden Katalysator ist von dem
aus zu beschaffen, daß sie auf Vollkraft (Lott der Kataly-
sator) gesetzt werden, damit die Ver-
fahren unter gleichen Bedingungen wie evtl. in Kataly-
sator bei der Gruppe durchgeführt werden. Wie besch-

Sort. 57/116
am 10. Okt.

sichtigen, zunächst 10 Häftlinge in Versuch zu nehmen.

H' Stuf. Dr. Blanke erklärte, daß ihm die Zuteilung eines zweiten Arztes für die Überwachung der Versuche an Patienten abgelehnt worden sei, sodaß er wahrscheinlich nicht genügend Zeit habe, sich um die Versuche zu kümmern.

Das Röntgengerät, das ich hier beschaffen konnte, ist endgültig von Berlin noch nicht in Auftrag gegeben. Es müßte schnell zugegriffen werden, damit es nicht unter Umständen verloren geht.

Die Legung von Gleichstrom macht Schwierigkeiten. Man hat aber den Eindruck, als ob die Bauleitung mit dem Problem sich überhaupt noch nicht befaßt hat. Nach ihrer Ansicht wäre ein Transformator zu beschaffen, der 220 Wechselstrom auf Gleichstrom transformieren kann. Das dürfte hier ziemlich unwahrscheinlich sein.

Zur Einrichtung des Laboratoriums würde ich aus den Beständen des Anatomischen Institutes die nötigen Einrichtungsgegenstände (Gefriermikrotom, Brutschränke usw.) im Laufe der nächsten Woche nach Natzweiler schaffen. Sie bleiben natürlich Eigentum der Anatomie. - Die beiden Häftlinge, die im Mikrotomieren ausgebildet sind, können dann eingesetzt werden. Sie sollen nach Mitteilung von H' Stuf. Dr. Blanke darin perfekt sein."

Auf Grund dieses Berichtes habe ich den Eindruck, als ob in Natzweiler kein allzugroßes Interesse an einer Zusammenarbeit besteht. Da der Zusammenarbeit ein Befehl des Reichsführers-~~II~~ zu Grunde liegt und ebenso das Einverständnis des ~~II~~-Brif. Glücks ist mir das Ganze unverständlich. Sehr verwundert mich die Tatsache, daß die Häftlinge, die in Versuch genommen werden, in Rechnung gestellt werden sollen. Wenn wir nur 10 Häftlinge in einen Versuch nehmen würden, der sich unter Umständen 10 Monate hinauszieht, so käme der Versuch allein an Kosten für die Häftlinge auf insgesamt nahezu RM 4.000,--. Wenn ich an unsere wehrwissenschaftlichen Forschungen, die wir im KL Dachau durchgeführt haben, denke, so muß ich demgegenüber lobend hervorheben, in welcher großzügiger und verständnisvoller Weise unsere Arbeiten dort gefördert wurden und uns jedes Entgegenkommen gezeigt wurde. Von einer Bezahlung der Häftlinge war nie die Rede. In Natzweiler scheint man aus der Angelegenheit möglichst viel Geld heraus schlagen zu wollen. Wir machen die Versuche ja nicht, um irgend einer fixen wissenschaftlichen Idee wegen, sondern, um damit praktisch der Truppe und darüber hinaus im gegebenen Ernstfall dem Deutschen Volk zu nützen. Die Mittel für

829
402

21/11

einige, zunächst in Hoffung zu Versuch zu

n'Stuhl, Dr. Binko erklärte, das die Ausleitung
eines kleinen Kindes für die Untersuchung der Ver-
eine im Falle der Erkrankung von Interesse sei, wobei er
wahrnehmlich eine gewisse Zeit habe, aber im
die Versuche zu vermeiden.

Das Bäckergewert, das ich nicht besuchen konnte,
ist bezüglich von Hoffung noch nicht im Auge ge-
geben. In einem solchen Angelegenheiten werden, wenn
es nicht unter Umständen verloren geht.

Die Leitung von Glaskörper macht sich bemerkbar.
Man hat auch den Eindruck, als ob die Ausleitung
mit dem Problem sich überhaupt noch nicht befaßt
auf. Nach einer Analyse wäre ein Transformatoren
zu beschaffen, der 220 Wechselstrom auf Gleich-
strom transformieren kann. Das dürfte aber aus-
lich unzureichend sein.

Die Einrichtung des Laboratoriums würde ich aus
den Beständen des akademischen Instituts die no-
tigen Einrichtungen (Gleichstrom, Gleichstrom,
Bismut usw.) in Laufe der nächsten Woche
nach Karlsruhe anschaffen. Die beiden ersten
Sitzungen der Akademie - die beiden Sitzungen,
die in Karlsruhe auszuführen sind, können
dann eingeleitet werden. Die sollen nach Mittel-
lang von W'Graf, Dr. Binko darin besteht sein."

Im Grunde dieses Berichtes habe ich den Eindruck, als ob in
Karlsruhe kein wirklicher Interesse an einer Zusammenkunft
besteht. In der Zusammenkunft ein Teil der Teilnehmer
zu Grabe liegt und ebenso das Fehlen der Teilnehmer
das ist das Ganze unzureichend. Ich verwende mich die Ter-
mine, das die Sitzungen, die in Versuch genommen werden, in
Technik geleitet werden sollen. Wenn ich zum 10. Hoffung
in einem Versuch kommen werden, das sich unter Umständen in
Länge abzuschließen, so kann der Versuch allein an Kosten für
die Sitzung auf insgesamt ca. 100,-... sein. Ich an
einer wissenschaftlichen Besprechung, die sich in KL Baden
abhalten wird haben, keine, so sind ich das gegenüber nicht be-
vorzugen, in welche Zeitungen und wissenschaftlicher Zeits un-
tere arbeiten dort gefördert werden und um jedes Zusammen-
kunft wurde. Von einer Besprechung der Sitzung wird die
jede. In Karlsruhe scheint mir aus der Angelegenheit möglich
viel Geld herauszuschlagen zu wollen. Wir machen die Versuche ja
nicht, um irgend einer fixen wissenschaftlichen Idee wegen, son-
dern, um damit praktisch der Gruppe und darüber hinaus in ge-
wogenen Fällen der deutschen Volk zu nützen. Die Mittel für

222
223

51/116

das Institut werden, wie vom Reichsführer-~~W~~ befohlen und zwischen ~~W~~-Standartenführer L ö r n e r und mir im einzelnen bereits besprochen, aus Mitteln der Waffen-~~W~~ bezahlt.

Unter der Voraussetzung, daß die in Versuch zu nehmenden Häftlinge bis dahin ernährungsmäßig in der gewünschten Weise vorbereitet sind, könnten die Versuche etwa am 10.11.42 beginnen. Sonderverpflegung war in Dachau auch niemals Gegenstand besonderer Anordnungen, sondern wurde ohne weiteres als notwendig eingesehen und zugeteilt. Bei persönlicher Besichtigung der Dachauer Versuche hat der Reichsführer-~~W~~ dann außerdem dort Sonderverpflegung angeordnet. Genau so wie der Reichsführer-~~W~~ eines Tages in Dachau erschien, um sich die dortigen Versuche anzusehen, kann dies in Natzweiler der Fall sein.

H. Zimmer
~~W~~-Obersturmbannführer

1. ~~W~~-Obersturmbannführer Dr. R. B r a n d t z. Kenntnisnahme unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung mit der Bitte, sich kameradschaftlich dafür zu verwenden, daß die erforderlichen Voraussetzungen in Natzweiler geschaffen werden.

2. Akten

5/11/11

das Institut werden, wie von Reichsanwalt...
 schon 4-Stundenführer...
 bereits besprochen, aus Mitteln der...
 Unter der Voraussetzung, dass die im...
 linge die darin erhaltene...
 reitet sind, können die...
 Sonderverpflichtung war in...
 dieser Anordnungen, sondern...
 eingesehen und...
 Gachauer...
 Sonderverpflichtung...
 eines...
 anzuzeigen, kann dies in...

[Handwritten signature]
 H-Untersuchungsleiter

4-Untersuchungsleiter...
 unter...
 Bitte...
 erforderlichen...
 werden.

5. 1. 11

G e h e i m !

Bericht über die mit dem übersandten L-Stoff
=====

angestellten Versuche.
=====

000417 * - 7. DEZ. 1944
Akt. Z.: S/H/6

Am 25. November nachmittags 6 Uhr wurden 15 Mann an beiden Unterarmen mit je 20 Tropfen des übersandten L-Stoffes eingegeben. Nach Einziehen des aufgetragenen Stoffes wurde ein leichter Schutzverband über den Armen angelegt. Ein Abwischen oder Abwaschen des Stoffes war unmöglich, da die Patienten dauernd unter Aufsicht waren. Von den 15 Versuchspersonen waren 10 vorherbehandelt in verschiedener Weise, 5 waren ohne jegliche Vorbehandlung. Bis zum 30. November vormittags hatte sich bei keinem der behandelten Patienten irgendein sichtbares Zeichen für eine L-Schädigung gezeigt. Es muss demnach angenommen werden, dass der uns zur Verfügung gestellte L-Stoff vollkommen unwirksam ist. Der L-Stoff war eine gelbliche, ölige Flüssigkeit mit sehr intensivem Geraniengeruch. Ein Vertauschen des Präparates durch Dritte war ausgeschlossen, da es von uns in der Originalverschlusspackung mitgeführt und erst bei Beginn des Versuches geöffnet wurde. Der Stoff wurde unverdünnt in der oben genannten Menge auf beide Unterarme gebracht. Normalerweise müsste spätestens nach 24 Stunden eine starke Rötung an den vergifteten Stellen aufgetreten sein. Am 28. November wurde bei 6 Personen ein Mullappen mit 20 Tropfen des L-Stoffes getränkt und mit Zellstoffverband 12 Stunden auf beiden Unterarmen festgebunden. Auch bei diesen Patienten hat sich nach 2 x 24 Stunden keine Reaktion gezeigt. Erfahrungsgemäss müsste bei wirksamem L-Stoff mindestens in diesem Fall nach 12 Stunden, spätestens aber nach 24 Stunden, eine intensive Rötung des gesamten bedeckten Feldes eingetreten sein.

Leit. Anlage Nr. 3

Geheim

Bericht über die mit dem ...

angestellter ...

COUAT 10
Am 25. 11. 1918

Am 25. November nachmittags 6 Uhr wurden 12 ...
 Unterarmen mit je 50 Tropfen des Überwandlers ...
 gelassen. Nach Einleiten der aufgetragenen ...
 ein leichter Schüttelfrost über den Armen ...
 wieder oder Abwaschen des Stoffes war unmöglich, da die
 Patienten dauernd unter Aufsicht waren. Von den 12 Versuchs-
 Personen waren 10 vorbehandelt in verschiedenem Maße, 2
 waren ohne jegliche Vorbehandlung. Am 26. Nov. Vormittag
 tags hatte sich bei keinem der behandelten Patienten irgend-
 ein abnormes Geschehen für eine B-Giftwirkung gezeigt.
 Es muss demnach angenommen werden, dass der aus der Ver-
 fügung gestellte B-Stoff vollkommen wirksam ist. Der B-
 Stoff war eine gelbliche, ölige Flüssigkeit mit sehr in-
 tensivem Geruch. Ein Versuch wurde mit ...
 durch Hülfe war ausgeschlossen, da es von uns in der Wirk-
 kalverpackung nicht mehr und erst bei Beginn des Ver-
 suches geöffnet wurde. Der Stoff wurde unverändert in der
 oben genannten Menge auf beide Unterarme gebracht. Hörtel-
 weise klammerte spätestens nach 10 Minuten eine starke Rötung
 an den vergrößerten Stellen aufzutreten an. Am 28. Nov.
 wurde bei 6 Personen ein Kollaps mit 30 Tropfen des B-
 Stoffes getrunken und mit Selbstversand 12 Stunden auf
 beiden Unterarmen festgebunden. Auch bei diesen Patienten
 hat sich nach 2 x 24 Stunden keine Reaktion gezeigt. Erhöht-
 rungsgemäß klammerte bei wirksamem B-Stoff mindestens in die-
 sem Fall nach 12 Stunden, spätestens aber nach 24 Stunden,
 eine intensive Rötung des gesamten bedeckten Feldes ein-
 treten sein.

Da hierorts irgend eine Verwechslung oder Zersetzung des Präparates ausgeschlossen ist, gibt es nur 2 Möglichkeiten:

1. Der Stoff ist durch langes Lagern in Zersetzung gegangen und unwirksam geworden
oder
2. Es war überhaupt kein L-Stoff und es ist bei der Herstellerfirma irgend ein anderer Stoff in die Flasche abgefüllt worden.

Beide Punkte wären an der Depotstelle zu untersuchen.

Straßburg, den 30. Nov. 1942.

Hirt

SS-Hauptsturmführer

Kein L-Stoff wurde
am 4. 12. 42 durch
Herrn 44-Untstuf. Passerok
nach Straßburg gebracht.

Wagner
44-Untstuf 412

Da hierorts liegen eine Verwechslung oder Verwechslung
des Präparates ausgeschlossen ist, gibt es nur 2 Mög-
lichkeiten:

1. Der Stoff ist durch irgend jemand in Verwechslung ge-
gangen und unrichtig geworden
oder
2. Es war überhaupt kein I-Stoff und es ist bei der
Herstellung irgend ein anderer Stoff in die Ver-
wechslung gekommen.

Beide Punkte wären an der Apotheke zu untersuchen.

Greifburg, den 30. Nov. 1942.

Dr. Hauptmann

Dr. Hauptmann
Greifburg
am 1. 12. 42
Herrn Dr. Hoff
Greifburg

W. Hoff

Das Ahnenerbe
Der Reichsgeschäftsführer

Berlin-Dahlem

G/H/6 B/Wo

Geheh

V e r m e r k

Betr.: Arbeiten des Instituts für wehrwissenschaftliche Zweckforschung in KL Mätzweiler

Besugi: Besuch und Besprechungen am 25.1.43 in Mätzweiler

1. Die Versuche haben einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf genommen; aber ergeben, daß nunmehr, um gültige Vorschriften für die Behandlung der Truppe auszuarbeiten, Großversuche unerlässlich sind.
2. Bei den abgeschlossenen Versuchen ist eine wesentlich größere Menge an Verbandmaterial und Heilmitteln benötigt worden, sodaß teilweise das Bürgerspital Straßburg aushilfsweise einspringen mußte. Diese Mengen sind zu erstatten. Ein diesbezüglicher Antrag wird gestellt, damit die Lieferung durch das Hauptsanitätslager unmittelbar nach Mätzweiler veranlaßt werden kann.
3. Ein Bericht über die durchgeführte Versuchsreihe ist in Bearbeitung und wird demnächst vorgelegt werden. Nach Eingang dieses Berichtes soll versucht werden festzustellen, was auf diesem Gebiet in der Militärärztlichen Akademie bisher geschehen ist (kann durch Vitamin-Behandlung Schutz gegen Kampfstoffwirkung gegeben werden?). Zuständig dort wäre der Leiter der Pharmakologischen Abteilung, Professor **W i r t z**. H-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt hat Bedenken, daß wir eine Auskunft von Prof. Wirtz bekommen. Wirtz legt alle anderen Arbeiten in den Tresor. Er ist sehr ehrgeizig. Wenn wir eine Auskunft nicht erreichen, so soll Prof. Hirt gegebenenfalls dort selbst anfragen.
4. Professor **F l u r y**, Würzburg, ^{zwar der beste Kenner der Kampfstoffgruppen, ist} ~~ist~~ jedoch der Meinung, es gäbe keine Mittel gegen Lost.
5. Für die Durchführung des Großversuchs macht H-H' Stuf. Prof. Dr. Hirt folgende Angaben über die notwendigen Erfordernisse und Voraussetzungen:

- a) Gasmasken, um Beschädigungen der Augen zu vermeiden, wie sie bei dem ersten Versuch auch bei den Ärzten vorgekommen und bei dem Großversuch bestimmt sonst nicht zu vermeiden sind.
- b) genügend Verbandmaterial und Heilmittel.
- c) die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß ein guter Ernährungszustand die wesentliche Voraussetzung für den Heilprozeß ist. Sämtliche in den Großversuch genommenen VP müßten deshalb Truppenverpflegung erhalten (Antrag an H-Stuf. **P i c h t i n g e r**, H-Wirtschafts-Verwaltungs-Hauptamt).
- d) Den Großversuch mit VP hat ein Großrattenversuch vorauszugehen. Dazu werden 1.000 Ratten benötigt, die jedoch erst in einigen Wochen zur Verfügung stehen.
- e) Ein Gesamtversuch dauert 6 - 8 Wochen. Aus Zeitersparnisgründen wäre es deshalb zweckmäßig, nicht nur in Natzweiler, sondern auch in Dachau Versuche durchzuführen, und zwar so, daß der Großversuch in Natzweiler beginnt und der zweite Versuch drei Wochen später in Dachau begonnen wird. Ich habe deswegen am 28.1.43 in Dachau mit H-Obergruppenführer **P o h l** gesprochen, der grundsätzlich seine Unterstützung für die Durchführung dieser Versuche zusagte.
- f) An VP und Pflegepersonal werden benötigt:
- 240 Häftlinge
 - 60 Pfleger zum Füttern und Tragen
 - 1 Laborant für Natzweiler
 - 2 Laboranten für Dachau
- Erwünscht wäre, wenn
- 10 - 15 Pfleger aus der Pflegerschule Dachau nach Natzweiler abkommandiert werden könnten.
- Alter der VP: 25 bis 35 Jahre,
in gutem Ernährungs- und Kräftezustand ohne Hautkrankheiten.
- g) Da der Großversuch mit vier Vitaminen durchgeführt werden soll kämen je 120 Mann für zwei Vitamine in Frage.
- h) Falls nicht genügend Berufsverbrecher als VP zur Verfügung stehen, wäre die Genehmigung zur freiwilligen Meldung von politischen Häftlingen für die Versuche zu erteilen. Dabei hätte eine Aktenvorprüfung zu erfolgen, ob nach durchgeführten Versuch eine Entlassungsmöglichkeit besteht.
- i) Ähnlich wie bei den VP in Dachau bei den Höhenflug- und Kälteversuchen müßte für die in den L-Versuch genommenen VP die Entscheidung des Reichsführers-H über Haftverleicherung oder -entlassung herbeigeführt werden.

1. Akten
2. H-H-Stuf. Prof. Dr. **H i r t**

H
H-Standardenführer

a) Ganzheit, um Beschäftigten der Augen zu vermeiden, wie die bei dem ersten Versuch auch bei den ersten Vorversuchen und bei den Grobversuchen bestimmt nicht zu vermeiden sind.

b) Günstig Vorhandenheit und Halbfabrikat.

c) die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß ein guter Vorhandenheit die wesentliche Voraussetzung für den Halbfabrikat ist. Beteiligte in den Grobversuchen gemeinsam VP sollten deshalb Typenverteilung erhalten (Antrag an H-Konze, V 1 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100).

d) Dem Grobversuch mit VP hat ein Grobversuch vor- ausgesetzt. Dann werden 1.000 Karten benötigt, die je- doch erst in einigen Wochen zur Verfügung stehen.

e) Ein Grobversuch dauert 6 - 8 Wochen. Aus Leistungs-Gründen wird es deshalb zweckmäßig, nicht nur in H-Konze-ten, sondern auch in anderen Versuchs durchführungen, und zwar so, daß der Grobversuch in H-Konze-ten beginnt und der zweite Versuch drei Wochen später in anderen beginnt wird. Ich habe deswegen am 28.1.47 in H-Konze-ten 4-Gro- bversuche P 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 seine Unterstützung für die Durchführung dieser Versuche zugesagt.

f) An VP und Fliegerpersonal werden benötigt:

- 240 Helflinge
- 60 Flieger zum Führen und Tragen
- 1 Laborant für H-Konze-ten
- 2 Laboranten für Karten

Zweckmäßig wäre, wenn

10 - 15 Flieger aus der Fliegerarmee Dänien nach H-Konze-ten abkommandiert werden könnten.

Alter der VP: 25 bis 35 Jahre, in guten Strömungs- und Erklärungs- und Auswertungs-Verfahren.

g) Da der Grobversuch mit vier Versuchen durchgeführt werden soll, können je 120 Mann für zwei Versuche in Frage.

h) Falls nicht genügend Dienstverpflichtete als VP zur Verfügung stehen, wäre die Genehmigung zur freiwilligen Leistung von politischen Helflingen für die Versuche zu erwägen. Dabei hätte eine Anwesenheitsliste zu erstellen, ob nach Durchführung des Versuchs eine Anwesenheitsliste besteht.

i) Ähnlich wie bei den VP in Dänien bei den H-Konze-ten- und H-Konze-ten-Versuchen würde für die in den H-Konze-ten-Versuchen VP die Unterstützung des H-Konze-ten-Personals über H-Konze-ten-Versuche eine Anwesenheitsliste erstellt werden.

H-Konze-ten-Versuch

1. Alter
2. H-Konze-ten, Prof. Dr. H 1 2 3

"Lost" Anlage Nr. 5

Prof. Dr. M. Hirt
Direktor des Anatomischen Institutes
der Reichsuniversität Straßburg

Straßburg, den 14. Okt. 43
Bürgerplatz

Standartenführer Sievers
Waischenfeld/Oberfranken

001227 # 18 OKT. 1943
Akt. Z.: G/H/6

Handwritten initials/signature

Lieber Kamerad Sievers!

Ihr Brief mit dem Verdienstkreuz als Inhalt hat mich ja nun wirklich überrascht. Ich danke Ihnen herzlichst dafür, dass Sie sich so eingesetzt haben und ich freue mich, dass ich durch die SS diese Auszeichnung bekommen habe, die mir eigentlich die Wehrmacht längst hätte verleihen müssen. Hoffentlich kommen Sie trotz Ihrer großen Arbeit bald einmal nach hier, damit wir das Ereignis entsprechend begießen können.

Wir haben nach dem letzten Angriff auf Straßburg, der glücklicherweise vor den Kliniken Halt gemacht hat, jetzt doch ernstliche Luftschutzsorgen. Wir haben unser kleines Institut bis auf die notwendigsten Apparate in den Keller geschafft und sind auch jetzt dabei, die Bibliothek usw. in die tieferen Stockwerke verschwinden zu lassen. Als Ausweichstelle habe ich mir Katzweiler gedacht und ich werde vermutlich einen Teil der Fluoreszenzeinrichtung dort hin schaffen lassen. Trotzdem gehen die Arbeiten jetzt voran, vor allem, seit Walbert funktioniert und Ratten beschafft. Von der großen Menschenversuchsreihe werden eben die letzten Kurven angefertigt und so werde ich Ihnen wohl noch vor Semesterbeginn das gesamte Manuskript mit allen Unterlagen übersenden können mit der Bitte, es dann nach Einsichtnahme und Vorlage beim RFGS dem Reichsforschungsrat weiterzuleiten. Wenn sich auch unsere ursprünglichen Erwartungen nicht erfüllt haben, so glaube ich doch, dass wir durch unsere Behandlung wesentlich zur Therapie der schwersten Lostvergiftungen etwas haben beitragen können. Wir haben jetzt

Sie sich vielleicht vorstellen, da Sieber für Luftschutzsorgen...
man kann schon sagen: so gut wie nichts getan war. Ich habe
in Haus voll, da meine sämtlichen Verwandten aus Frankreich
tal aus ebend. Jott sei Dank ist nur ein Hund aus der
großen Familie um Leben dabei gekommen. Im 2. September ist

Prof. Dr. H. H. ...
...
...

Stuttgart den ...
...

Standardführer ...
Waisenhilfe ...

001227 + 180K11
All. S. ...

Lieber Herr ...

Ihr Brief mit dem verdienstlichen Inhalt hat mich in dem
wirklich überrascht. Ich danke Ihnen herzlich dafür, dass
sie sich so eingesetzt haben und ich freue mich, dass Sie
durch die in diese Anzeigengruppe gekommenen Briefe, die mir
die Aufmerksamkeit längst hätte verdienen können. In Zukunft
kommen die Briefe Ihrer Größe nicht mehr einmal nach, denn
denn wir das Ergebnis entsprechend begreifen können.

Wir haben nach dem letzten Angriff auf Stuttgart, der die K-
sicherweise vor den Kindern hilft gemacht hat, jetzt
einmalige Maßnahmen ergriffen. Wir haben unser kleines
für die notwendigsten Güter in den ersten Monaten
und es hat sich dabei, die - Bibliothek usw. in die
Stöckchen vorzubereiten zu lassen. Als Anzeigengruppe
ich mir weitergehender Gedanken und ich werde weiterhin einen
Teil der Kinobesucherkartei für die nächsten Jahre, die
den Kindern die Arbeit jetzt voran, vor allem, sehr
fruchtbar und besten beschaffen. Von der großen -
Buchreihe werden eben die letzten Karten gefertigt und so
werde ich Ihnen W. H. noch vor dem nächsten Jahr das Gesamt-
manuskript mit allen Unterlagen übermitteln können mit der Bitte
es dann nach einer Aufnahme und Vorlage beim R. S. dem Verlag
schleunigst weiterzuleiten. Wenn sich noch unsere ursprünglichen
erwartungen nicht erfüllt haben, so glaube ich doch, dass wir
durch unsere Behandlung wesentlich zur Therapie der schwachen
Leistungsvermögen etwas haben beitragen können. Wir haben jetzt



Postkarte Nr. 2

den wir... zu erwartenden Luftangriffen lege ich Ihnen ein
Prospekt für einen Stahlkutschrank bei, den ich hier bekommen
nochmals alle Vitamine durchgeprüft an Ratten und erfreulicher-
weise von den verschiedenen Industriefirmen das notwendige Ma-
terial bekommen. Wir sind jetzt dabei, noch einmal systematisch
an einer großen Versuchsreihe die Vorgänge bei der Lostvergif-
tung im Organismus zu untersuchen. Leider macht sich der Aus-
fall von Frl. Bennemann, um deren Leben wir einige Zeit gebangt
haben, doch ernsthaft bemerkbar, obwohl sich Frl. Schmitt aufop-
fernd einsetzt. Sie hat übrigens auch wie Dr. Wimmer eine kleine
Lostschädigung bekommen und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns
3 zuverlässige Gasmasken zukommen lassen könnten. /weiterhin hal-
te ich es für unbedingt notwendig, dass wir vom Reichsforschungs-
rat oder von der Dienststelle der Waffen-SS eine Bestätigung be-
kommen könnten, dass die beiden mit schweren Giften arbeiten
und dass ihnen täglich ein Zusatz von mindestens 1/2 l Milch (Voll)
und etwas Butter bewilligt werden kann. Prof. Stein erachtet dies
für sehr nötig, er kann es aber nur beantragen, wenn eine ent-
sprechende Bescheinigung von der auftraggebenden Dienststelle
vorliegt. Ich möchte nicht, dass mir die beiden in ähnlicher
weise ausfallen, wie das bei mir und Dr. Kiesselbach der Fall
war.

Aus dem freundlicherweise beigelegten Bildchen sehe ich, dass
das neue Heim des Ahnenerbe doch recht idyllisch ist. Warum sind
Sie eigentlich nicht nach St. Lambrecht gezogen? Das Kloster hat
soviel Platz und liegt und ~~liegt~~ auch bahntechnisch so günstig,
dass dort das ganze Amt hätte unterschliefen können. Hoffentlich
bekommen Sie Ihre Baracken bald auf die Beine.

Die Arbeiten an unseren Räumen mussten natürlich vorübergehend
eingestellt werden - haben jetzt wieder angefangen - , da alle
Arbeitskräfte in dem ziemlich betroffenen Stadtteil Straßburg
eingesetzt waren. Die Unruhe hier unter der Bevölkerung können
Sie sich vielleicht vorstellen, da bisher für Luftschutzkeller,
man kann schon sagen so gut wie nichts getan war. Auch ich habe
mein Haus voll, da meine sämtlichen Verwandten aus Mannheim to-
tal ausgebombt sind. Gott sei Dank ist nur ein Onkel aus der
großen Familie ums Leben dabei gekommen. Im Zusammenhang mit

nochmals alle Vitamine durchgeprüft an hatten und ermittelten
weil von den verschiedenen Inhaltsstoffen das notwendigste
Teil bekommen. Wir sind jetzt dabei, noch einmal systematisch
an einer großen Versuchreihe die Vorgänge bei der Verdauung
lung im Organismus zu untersuchen. Leider macht sich der
Teil von Hrn. Bismarck, an dessen Namen wir einige wertvolle
haben, doch ebenfalls bemerkbar, obwohl ich Hr. Bismarck
leidt einsetzt. Sie hat übrigens auch wie Dr. Zimmer eine kleine
Hilfsleistung bekommen und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns
zu weiteren Gegebenheiten kommen lassen könnten. Wiederholt
te ich es für unbedingt notwendig, dass wir von der Verdauung
ist oder von der Nahrung die wir erhalten eine Bestätigung
kommen könnten, dass die beiden mit schweren Giften arbeiten
und dass ihnen trotz der Anwesenheit von mindestens 1/2 I Nitro (Wolff)
und etwas anderer bewirkt werden kann. Trotz allem ist
für sehr nötig, er kann es aber nur bestätigen, wenn eine ent-
sprechende Beschreibung von der aufzuhebenden Dosis
vorliegt. Ich möchte nicht, dass mit der beiden in
unserer Auslieferung, wie das bei mir und Dr. Kieselbach
Wolff.

Aus den freundlicherweise bereiteten Bildern sehe ich,
das neue Norm des Anwesens ist recht idyllisch ist.
Die eigentlich nicht nach dem Ansehen des Klostern
sowie ist und ist und ist auch sehr schön so
dass dort das ganze Amt hätte unternehmen können. Hoffentlich
bekommen die Ihre Betreuer bald auf die Bahn.

Die Arbeiten an unseren Namen mussten natürlich vorher schon
eingestellt werden - haben jetzt wieder angefangen. In die
Arbeitskräfte in dem ziemlich betrieblernen Stadtkreis
eingesetzt waren. Die Ursache hier unter der Beweiskraft können
sie sich vielleicht vorstellen, da ich die Luftschleife
man kann schon sagen so gut wie nichts getan war. Auch ich habe
in man voll, da meine sämtlichen Verwandten aus Mannheim
tal aus dem Ort sind. Gott sei Dank hat nur ein von 1 von den
großen Familie uns leben dabei können. In Zusammenhang mit

den wirklich zu erwartenden Luftangriffen lege ich Ihnen ein Prospekt für einen Stahlaktenschrank bei, den ich hier bekommen könnte gegen Genehmigung des Rüstungskommandos und Angabe eines Schei es über 135 kg Eisen. Unsere wertvollen Protokolle, Geheimsachen usw., die wir augenblicklich in einem Kofferchen mit uns herumtragen müssen, wären darin wenigstens sicher untergebracht. Vielleicht ist es Ihnen möglich, die benötigten Dinge zu beschaffen.

weiterhin hat sich bei mir ein Fachphotograph gemeldet, den wir sehr notwendig gebrauchen könnten. Er wäre auch bereit, alle anderen Arbeiten mitzumachen. Der Mann ist in Aehl in einer Privatfirma und hat dort nur Filme zu entwickeln und zu kopieren. Er sagt, er käme damit vollständig aus seinem eigentlichen Können heraus. Besteht die Möglichkeit, diesen Mann anzustellen?

Durch Vermittlung von Prof. Stokar ist jetzt von den holländischen Leuten ein Herr Alexander Franken hier eingetroffen. Dieser macht einen recht guten Eindruck und hat, wie er mir sagt, z.Z. einen Antrag auf Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit laufen. Er muss vorerst sein Staatsexamen ablegen und will dann Gynäkologe werden. Er hat sich bereit erklärt, auf dem Präpariersaal mitzuhelfen und hat mich gleichzeitig um eine Doktorarbeit gebeten. Ich habe ihm zunächst ein in sein späteres Fachgebiet hineinschlagendes Thema über den fluoreszenzmikroskopischen Nachweis von Vitaminen im Eierstock und Uterus gegeben. Er wird dabei in unsere Methodik eingearbeitet und ich kann sehen, ob ich ihn für unsere Forschungsaufträge einspannen kann. Zunächst möchte ich ihn natürlich aus begrifflichen Gründen noch nicht hineinschauen lassen. Wie er mir mitteilt, ist ihm von Seiten des Ahnenerbe durch Prof. Stokar ein Gehalt zugesagt worden. Ich weiss nun nicht, wie es sich damit verhält und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir darüber Bescheid geben könnten. Falls er im Winter wirklich auf dem Präpariersaal hilft, kann ich ihm von der Universität einen Zuschuss erwirken. Das wird aber nicht ausreichen, um seinen Lebensunterhalt hier zu bestreiten.

den Wirklichkeitszustand zu erwerbenden Aufnahmestellen lege ich Ihnen ein
 Protokoll für einen Charakternachricht bei, den ich hier bekommen
 könnte gegen Genehmigung des Kommandos und Angabe eines
 Nachbarn über 150 kg Eisen, unsere wertvollen Protokolle,
 Weisungen usw., die wir augenblicklich in einem Koffer
 mit uns herumtragen müssen, wären darin wenigstens sicher unter-
 gebracht, falls sich das erweisen sollte, die benötigten Dinge
 zu beschaffen.

Weiterhin hat sich bei mir ein Photographieapparat befunden, den wir
 sehr notwendig gebrauchen könnten. Er wäre auch bereit, alle
 anderen Arbeiten mitzumachen. Der Mann ist in Asien in einer Ver-
 waltung und hat dort nur keine zu erwecken und zu kopieren.
 Er sagt, er wäre damit vollumfänglich aus seinen eigentlichen Auf-
 nahmen heraus, bestünde die Möglichkeit, diesen Mann anzustellen?

Durch Vermittlung von Prof. Stoker hat jetzt von den holländi-
 schen Seiten ein Herr Alexander kommen hier angekündigt. Die-
 ser macht einen recht guten Eindruck und hat, wie er mir sagt,
 z.B. einen Antizipationswert der letzten Staatsanwaltschaft ein-
 jaulen. Er muss vorerst seine Staatsangehörigkeit erklären und den
 Gynäkologen werden. Er hat sich bereit erklärt, auf den
 Dienst mitzubringen und hat mich gleichzeitig zu einer
 Arbeit gebeten. Ich habe ihm zunächst ein in mein späteres
 Kapitel hineinzuführendes Thema über den Eisenmangel in
 Nachweise von Vitaminen im Fleisch und Eisen zu geben. Er wird
 dabei in unsere Methodik eingearbeitet und ich kann sehen, ob
 ich für unsere forschungsgewaltigen Aufgaben kann. Zunächst
 möchte ich ihn natürlich aus betrieblichen Gründen nach nicht
 hineinschauen lassen. Wie er mir mitteilt, ist ihm von seinen
 Anmerkungen durch Prof. Stoker ein Verbleib zugesagt worden. Ich weiß
 nun nicht, wie es nach dem Verhältnis und wie Ihnen dankbar,
 wenn sie mir darüber Bescheid geben könnten, falls er im Unter-
 wieslich auf dem Vorkursus hilft, kann ich ihm von der Ent-
 wertung einen Nachweis erwirken. Das wird aber nicht ausreichen,
 um seinen Lebensunterhalt hier zu bestreiten.

1
Zum Schluss noch eine Bitte. Wäre es Ihnen wohl möglich, über den Reichsforschungsrat die neueste L...-Literatur uns zur Einsichtnahme zu übersenden? Ich glaube zwar nicht, dass seit meiner letzten Einsichtnahme 1939 etwas Neues herausgekommen ist, aber eine Gewissheit wäre für uns doch wesentlich.

Meine Koliken sind seit meiner Rückkehr aus St.Lambrecht völlig verschwunden. Prof.Stein ist mit dem Erfolg sehr zufrieden. Vor allen Dingen ist er wie der Chirurg jetzt davon überzeugt, dass nichts ~~unerschafftes~~^{Bosartiges} hinter der ganzen Sache steckt. Jetzt ist aber wichtig: den Erfolg durchhalten!

Nun hoffe ich nur, dass Sie sich durch Ihre weit auseinandergezogene Dienststelle nicht allzu sehr belasten, zumal das Reisen jetzt, wo alle Züge mit Evakuierten überfüllt sind, kein Vergnügen ist.

Mit herzlichen Grüßen

H e i l H i t l e r !

Ihr

A. Kist

Zum Schluss noch eine Bitte. Wäre es Ihnen wohl möglich, über
den Reichsforstungsrat die neueste L...-Literatur aus zur Ein-
nahme zu übersenden? Ich glaube zwar nicht, dass seit mei-
ner letzten Anwesenheit 1939 etwas Neues herausgekommen ist,
aber eine Gewissheit wäre für uns doch wesentlich.

Meine Kollegen sind seit meiner Rückkehr aus St. Petersburg völlig
verschwunden. Prof. Stein ist mit dem Erfolg sehr zufrieden. Vor
allem liegt es ihm wie der Chirurg jetzt davon überzeugt, dass
nichts ungewöhnliches hinter der ganzen Sache steckt. Jetzt ist
aber wichtig: den Erfolg durchzuführen!

Kun hoffe ich nur, dass Sie sich durch Ihre weit auseinander-
gezogene Dienststelle nicht allzu sehr belasten, zumal das bei-
sondere ist, wo alle Fälle mit Exakten überliefert sind, kein
Verdacht ist.

Mit herzlichen Grüßen

H e i l i g e r

Ihr

A. Weir

Vollum Nr 191/59 1-EAP 161-b-121/21

REICHSSACHE
Anlage 3. G.R.Z. I. A. 4 Nr 36 g. 198.
S. 19 7:170

Aus dem Institut für wehrwissenschaftliche Zweckforschung, Abt. 5 der
Forschungs- und Lehrgemeinschaft "Ahnenerbe", (RFSS, Pers. Stab Amt A)
Straßburg, Anatomisches Institut.

L-125-

Der Lostschaden wird durch die Wirkung von Kampfstoffen und durch die Einwirkung von
kämpferischer Lebensweise in den Kellern und Organen schädigt und
die gesamte Leistung der einzelnen Zelle wie der Organe sinkt. Der
Lostschaden kann von Organen am besten abgefangen werden, wenn
die Vitaminspeicher des Körpers aufgefüllt sind. Eine nach Lost-
schaden einsetzende Vitaminbehandlung muss aber beachten, dass die
Wirkstoffe...

Behandlungsvorschlag für Kampfstoffverletzungen

~~.....~~
mit Lost
~~.....~~
eine erhebliche Wirkung auf die Endothelzellen-Systeme ange-
strebt; gleichzeitig ist auch eine Lebertherapie angezeigt,
die durch Kohlenhydrat- und vitaminreiche Kost noch verstärkt wer-
den kann. Bei den schweren deutlichen Organschäden (Leber, Herz-
muskel, Niere) ist die Vitamingemischbehandlung abzurufen und
durch

(Von Prof. Dr. A. Hirt und Stabsarzt d. L. Dozent
Dr. Wimmer, Straßburg, 1944)

zu beachten ist ferner der Zusammenhang zwischen Sulfonamidwirkung
und Vitamin B-Komplex, bei Lungensymptomen (Bronchopneumonien,
Lungenabszesse), die mit Sulfonamiden angegangen werden, ist die
Verabfolgung von B-Vitaminen kontraindiziert.

Die angeführte Allgemeinbehandlung, vor allem die Verabfolgung von
Vitamin B₁-Tryptophan, hat eine günstige Wirkung auch auf die
Abheilung der Nervenkreisläufe. In allen mittleren und schweren Fällen
kann die Dauer des Heilungsprozesses damit merklich verkürzt werden.
Unterstützende Maßnahmen dabei sind Ruhigstellung der betroffenen
Gliedmaßen bis zum Auftreten sauberer Granulationen durch Ruhig-
stellenverbände oder geeignete Lagerung des Kranken sowie energische,
zielbewusste Psychotherapie. Die seelische Beeinflussung des meist
späthierischen Lostverletzten gehört durch die Möglichkeit einer Beein-
flussung des vegetativen Systems (Kreislauf, Gefäßbindegewebs-
apparat) als wesentlicher Faktor mit in den Heilplan.

Allgemeine Bemerkungen.

Der Lostkampfstoff wirkt unmittelbar und durch Auslösung anderer krankhafter Lebensabläufe in den Zellen und Organen schädigend auf die gesamte Leistung der einzelnen Zelle wie der Organe ein. Der Lostschaden kann vom Organismus am besten abgefangen werden, wenn die Vitaminspeicher des Körpers aufgefüllt sind. Eine nach Lostschaden einsetzende Vitaminbehandlung muss aber beachten, dass die Wirkstoffe nicht wahllos gegeben werden dürfen. Am besten bewährt haben sich Vitamingemische (A, B-Komplex, C) peroral oder Vitamin B₁ mit Traubenzucker intravenös gegeben. Mit beiden Massnahmen wird eine erhöhte Abwehrkraft des Retikulo-Endothelialen-Systemes angestrebt; gleichzeitig ist damit eine Leberschutztherapie eingeleitet, die durch kohlehydrat- und vitaminreiche Kost noch verstärkt werden kann. Mit dem Einsetzen deutlicher Organschäden (Leber, Herzmuskel, Niere) ist die Vitamingemischbehandlung abubrechen und durch B₁-Traubenzuckerinjektionen zu ersetzen, da die Ausscheidung der im Überschuss angebotenen Vitamine die Zellen der Ausscheidungsorgane vorübergehend zusätzlich belastet.

Zu beachten ist ferner der Zusammenhang zwischen Sulfonamidwirkung und Vitamin B-Komplex, Bei Lungenkomplikaionen (Bronchopneumonien, Lungenabszesse), die mit Sulfonamiden angegangen werden, ist die Verabfolgung von Hefe geradezu contraindiziert.

Die angeführte Allgemeinbehandlung, vor allem die Verabfolgung von Vitamin B₁-Traubenzucker, hat eine günstige Wirkung auch auf die Abheilung der Hautnekrosen. In allen mittleren und schweren Fällen kann die Dauer des Heilprozesses damit merklich verkürzt werden. Unterstützende Massnahmen dabei sind Ruhigstellung der betroffenen Gliedmassen bis zum Auftreten sauberer Granulationen durch Schienenverbände oder geeignete Lagerung des Kranken sowie energische, zielbewusste Psychotherapie. Die seelische Beeinflussung des meist apathischen Lostverletzten gehört durch die Möglichkeit einer Beeinflussung des vegetativen Systems (Kreislauf, Gefässbindegewebsapparat) als wesentlicher Faktor mit in den Heilplan.

Allgemeine Bemerkungen

Der Haupteffekt wirkt unmittelbar und durch Auslösung anderer
Krankheitslebensabläufe in den Zellen und Organen nachfolgend auf
die gesamte Leistung der einzelnen Zelle wie der Organe ein. Der
Vorstadium kann vor Organismus zu bester abgelenkt werden, wenn
die Vitaminspeicher des Körpers erschöpft sind. Eine nach Vor-
schaden einsetzende Vitaminbehandlung muss aber besorgen, dass die
Wirkstoffe nicht wirksam gegeben werden dürfen. Im besten Beispiel
haben sich Vitaminsubstanzen (A, B-Komplex, C) generell über Vitamin
B₁ mit Transparenz Intravenöse gegeben. Mit beiden Kationen wird
eine erhöhte Absorption des Kalium-Elektrolyten-Systems unter-
stützt; gleichzeitig ist eine Lebertherapie einzuhalten.
die durch Kohlenhydrat- und Vitaminmangel Kopf noch verstärkt wer-
den kann. Mit dem Einsetzen deutlicher Organveränderungen (Leber, Nieren,
Gehirn, Kreislauf) ist die Vitamintherapie abzuwehren und
durch B₁-Transparenzinjektionen zu ersetzen, da die Abheilung
der im Bereich angebotenen Vitamine die Zellen der Leber- und
Organe vorübergehend zusätzlich belastet.
In besonderer Weise ist die Zusammenhänge zwischen B₁-Mangel-
zustand und Vitamin B-Komplex, bei Lungenerkrankungen (Bronchitis,
Lungenemphysem), die mit Sulfonamiden zusammen gegeben werden, ist die
Verabfolgung von B₁ geradezu notwendig.
Die angeführte Vitaminbehandlung, vor allem die Verabfolgung
Vitamin B₁-Transparenz, hat eine günstige Wirkung auch auf
Abheilung der Hauterkrankungen. In allen Fällen sind andere Vit.
kann die Dauer des Heilprozesses damit merklich verkürzt werden.
Unterstützende Maßnahmen dabei sind Kühlung der betroffenen
Gliederungen bis zum Auftreten anderer Granulationen durch Wärme.
nervöse oder gestörte Lagerung des Protein sowie ungenügende,
stärkste Psychotherapie. Die spezifische Behandlung des weis-
spatischen Lebererkrankungen gehört durch die Möglichkeit einer be-
einflussung des vegetativen Systems (Kreislauf, Verdauungs-
apparat) als wesentlicher Faktor mit in den Heilplan.

Es ist zu überlegen, ob für die Versorgung der Truppe im Einsatz nicht ein ähnlich zusammengestelltes Vitamingemisch, gegebenenfalls mit Traubenzuckerzusatz, bereitzustellen ist. Ein solches Mischpulver müsste dann ebenfalls in aufsteigender Menge gegeben werden.

Bei allen resorptiven Leberschäden (Leberschaden gekennzeichnet durch vermehrte Urobilinogenausscheidung im Harn, später mit ikterischer Hautfarbe, Herzmuskelschaden mit Tachycardie, Nierenschaden mit Eiweissabsonderung im Harn) wird die Vitamingemischbehandlung eingestellt und durch Vitamin B₁-Traubenzuckerinjektionen ersetzt. (Betaxin-Betabion 2 ccm - auch forte! - mit 10 oder 20 % Traubenzuckerlösung intravenös). Die Injektionen müssen langsam ausgeführt werden, da auf der Höhe des Leberschadens die Arzvenen zur Thrombosierung neigen! Im gegebenen Fall muss dann der Traubenzucker peroral, das Vitamin B₁ intramuskulär verabfolgt werden. Bei jedem erheblichen Leberschaden besteht die Möglichkeit eines plötzlichen Kreislaufversagens (häufig zwischen 7- und 17. Tag), gekennzeichnet durch eine geringe Ansprechbarkeit auf Herz- und Kreislaufmittel. Herzmittel (Strophantin, Coffein, Digitalis) und Kreislaufmittel (Sympatol, Priscol, Kampfer, Cardiazol) müssen daher in schweren Fällen vorsorglich gegeben werden. Im Einzelnen gelten für die Organschäden die für jede klinische Behandlung gültigen therapeutischen Gesichtspunkte.

Es ist zu überlegen, ob für die Versorgung der Gruppe im Hinblick
auf die klinisch unzureichende Vitaminstoffe, gegebenenfalls
mit Transparenz, bereitgestellt ist. Ein solches Maß-
nahmeplan ist ebenfalls in der folgenden Tabelle gegeben.
Bei allen rezeptiven Beobachtungen (Lebensmittelzusammensetzung
mit durch verarbeitete Nahrungsmittelzusammensetzung im Handel, später mit
klinischer Kontrolle, Transparenz als Fachwissen, Wissen
werden mit klinischer Kontrolle im Handel) sind die Vitaminstoffe
Kontrolle einseitig und durch Vitamin A-Transparenzkontrolle
erstattet. (Bakterien-Beobachtung 2 von - auch für 10 - bis 10 %
Transparenzkontrolle (Interesse), die in der letzten Phase
ausgeführt werden, da auf der Höhe der Beobachtung die Anwesenheit
zur Transparenzkontrolle in der letzten Phase, wenn dann der Trans-
parenzkontrolle, das Vitamin A-Transparenzkontrolle verschieben werden.
Bei jedem experimentellen Beobachten besteht die Möglichkeit eines
klinischen Kontrollversuchs (Wichtig sind die 1- und 10-Beobachtung).
Kontrolliert durch eine geringe Anzahl von Beobachtungen auf 10- und
Kontrolliert, Biomittel (Strophomen, Götter, Mischel) und
Kontrolliert (Bypart, Tract, Lactar, Dextrin) können die-
sen in mehreren Fällen vorzeitig gegeben werden. In der
Kontrolle für die Beobachtung der für jede klinische Beobachtung
sind therapeutische Gesichtspunkte.



Behandlungsschema.

1. Alle für die Lostentgiftung gegebenen Anweisungen sind sorgfältig durchzuführen. Lostverletzte dürfen erst nach erfolgter Entgiftung zu mehreren in geschlossenen Räumen behandelt und untergebracht werden. (Einatmung von Lostdämpfen!)
2. Für die Hauterweichungen (Rötung, Schwellung, Blasenbildung) des 1. - 4. Tages haben sich feuchte Verbände mit Rivanol (1 °/oo - 1/2 °/oo) und Trypaflavin (1 °/oo) gut bewährt. Im Edebfalle können dafür auch Salbenverbände (10 % Lebertrantanninsalbe, Borsalbe u.a.) zur Anwendung kommen. Mit Eröffnung der Blasen wird das freigelegte Corium der Haut unserst empfindlich für den Austrocknungsreiz. Einleitende Behandlung: tägliche Wäder mit Kaliumpermanganatlösung, stets feuchterhaltende Verbände mit Rivanol-Trypaflavinlösung, später Salbenverbände (5 % Lebertrantanninsalbe, Lebertransalbe, Borsalbe). Mit dem Fortschreiten der Hautnekrose und zunehmender Reinigung der befallenen Hautflächen werden die feuchten Verbände schon aus pflegerischen Gründen ersetzt durch täglich zu wechselnde Salbenverbände nach vorhergehendem Bad mit körperwarmer Kaliumpermanganatlösung. Meist nach dem 17. Tag kann die rasche Abtossung der nekrotischen Hautstellen durch Abtupfen oder besser noch durch Abbürsten (gegebenenfalls in Narkose) mit Kaliumpermanganatlösung erzielt werden. Der örtliche Heilverlauf wird damit ganz erheblich abgekürzt.
Mit einsetzender Überhäutung genügen granulationsfördernde Salbenverbände (abwechselnd Lebertran-, Borsalbe, Unguentolan u.a.). Bei träge sich hinschleppender Granulationsbildung kann Auftragen von Lezer'scher Lebertransalbe (nur 2 Stunden, Schmerzen!) einen kräftigen Anreiz bilden.
3. Die Allgemeinbehandlung beginnt bei mittleren und schweren Lostverletzungen mit Verabfolgung eines Vitamingemisches folgender Zusammensetzung:
Vitamin A (als Voganoil) aufsteigend 4 - 10 Tropfen täglich,
Vitamin C (Cantan-Cebiontabletten) 3 x 2 Tabletten täglich,
Hefepulver täglich 3 Teelöffel voll.

VORSETZENDER: Der Gerichtsmarschall wird den Zeugen Ferdinand

HOLL in den Gerichtssaal rufen.

NP 2 1

(Der Zeuge betritt den Zeügenstand)

Judge SEBRING: Zeuge, ergeben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir folgenden Eid nach:

"Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die volle Wahrheit sprechen werde, und nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde."

(Der Zeuge spricht den Eid nach).

L 5. 1094-1098

Sie können sich setzen.

Eid 5. 1099

DIREKTES VERHÖR DURCH:

MR. MC. HANEY : Herr Zeuge , Ihr Name ist Ferdinand HOLL?

A: Jawohl.

F: Ihr Zuname wird buchstabiert H - o - l - l?

A: Stimmt.

F: Sie sind am 21. Dezember 1900 in Landsweiler-Reden/Kreis Ottweiler geboren?

A: Stimmt.

F: Sie sind deutscher Staatsbürger?

A: Deutscher Staatsbürger.

F: Und gegenwaertig wohnen Sie in der Wilhelmstrasse Nr. in Landsweiler-Reden?

A: Wilhelmstrasse 6 in Landsweiler /Reden.

F: Was ist Ihr gegenwaertiger Beruf, Herr Zeuge?

A: Geschäftsfuehrer.

F: Sagten Sie Geschäftsfuehrer?

A: Jawohl.

F: Was fuer ein Geschäft fuehren Sie, Herr Zeuge?

A: Ich bin Geschäftsfuehrer im Kino.

F: Haben Sie immer in Deutschland gelebt, Herr Zeuge?

A: Bis zur Emigration 1935.

F: Und wohin wanderten sie aus, Herr Zeuge?

A: Nach Frankreich.

F: Sind Sie aus der Saar ausgewandert?

Vorstellung der Gartenbauverwaltung wird das folgende...

W 12-4

...in den Gartenbau...

(Der Saugbehalter des Zuchtstandes)

...ausgegeben als Ihre rechte Hand...

...den die mir folgenden Bild...

...nicht einwurzeln bei weitem dem...

...denn ich die volle Wahrheit...

...schweigen und nicht...

L 5 1934-1935

...Ihr Saugbehalter...

W 12-4

...als können sich...

DIREKTOR VERBODEN...

...Herrn...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

...als...

...Ihr Saugbehalter...

A: Ja.

F: Warum sind Sie im Jahre 1935 aus der Saar ausgewandert?

A: Aus politischen Gründen.

F: War das in dem Jahr, als das Saargebiet zurückkam an Deutschland?

A: Ja.

F: Wie lange blieben Sie in Frankreich?

A: Bis zu meiner Verhaftung durch die Gestapo in Bordeaux.

F: Und wann war das bitte, Herr Zeuge?

A: Am 11. Oktober 1940.

F: Wollen Sie bitte dem Gerichtshof erklären, warum Sie verhaftet wurden von der Gestapo?

A: Ich bin 1935 als politischer Emigrant nach Frankreich geflüchtet als Nazigegner. In Frankreich habe ich gearbeitet als Metallarbeiter bis 1940. Beim Einzug der Deutschen wurde ich in Bordeaux von der Gestapo verhaftet und nach Deutschland in das Lager Buchenwald gebracht.

F: Wann kamen Sie in Buchenwald an?

A: Das war ungefähr Mitte Dezember 1940.

F: Waren Sie ein politischer oder ein krimineller Gefangener in Buchenwald?

A: Politischer Inhaftierter.

F: Haben Sie das rote Dreieck getragen?

A: Den roten Winkel, ja.

F: Wie lange blieben Sie in Buchenwald?

A: In Buchenwald war ich bis zum März 1942.

F: Was geschah mit Ihnen dann?

A: 1942 ging ein Transport nach Natzweiler zum Aufbau dieses Lagers.

F: Welche Arbeit machten Sie in Natzweiler, Herr Zeuge?

A: In Natzweiler war ich ungefähr 14 Tage im Steinbruch und dann kam ich ins Revier als Pfleger oder Sanitäter.

F: Nun, haben Sie jemals vom Institut "Ahnenerbe" oder von der Station "Ahnenerbe" im Konzentrationslager Natzweiler gehört?

A: Die Station "Ahnenerbe" war unter meiner Aufsicht.

F: Gut, was meinen Sie damit "es war unter Ihrer Aufsicht"?

Fr Wann sind Sie im Jahre 1935 aus der Stadt ausgewandert?

At Aus politischen Gründen.

Fr Was hat Sie in der Zeit, als Sie ausgewandert sind, vorgebracht?

At Ja.

Fr Wie lange blieben Sie in Frankreich?

At Bis zu meiner Verhaftung durch die Gestapo in Bordeaux.

Fr Und wann war das, Herr Zörgel?

At Am 11. Oktober 1940.

Fr Woher Sie bitte den Gerichtsstand erklären, wenn Sie verhaftet wurden von der Gestapo?

At Ich bin 1912 als politischer Flüchtling nach Frankreich gekommen.

Als Gastarbeiter. In Frankreich habe ich gearbeitet als Installateur bis 1938.

Seit Mitte der Zwanziger Jahre bin ich in Bordeaux von der Gestapo verhaftet und nach Deutschland in das Lager Buchenwald gebracht.

Fr Wann kamen Sie in Buchenwald an?

At Das war ungefähr Mitte Dezember 1940.

Fr Weren Sie einpolitischer oder ein nationaler Gegner?

Bucheneid?

At Politischer Inhaftierter.

Fr Haben Sie das rote Buch bekommen?

At Ein rotes Buch, ja.

Fr Wie lange blieben Sie in Buchenwald?

At In Buchenwald war ich bis zum Jahre 1942.

Fr Was geschah mit Ihnen dann?

At 1942 ging ein Transport nach Metz weiter aus Außen dieser Lager.

Fr Welche Arbeit machten Sie in Metzweiler, Herr Zörgel?

At In Metzweiler war ich ungefähr 14 Tage im Steinbruch und dann

vor ich ins Haveler als Pfleger oder Gärtniker.

Fr Was haben Sie jemals von Institut "Lüneburger" oder von der Station "Lüneburger" Internationaler Arbeiter gehört?

At Die Station "Lüneburger" war unter meiner Aufsicht.

Fr Gut, was wissen Sie über die Station "Lüneburger"?

Alles Sie damit sagen, dass Sie alle Pfleger waren in dem Teil des Krankenzuges unter der Leitung des Ahnenerbes?

A: Im Oktober 1942 kam Prof. Dr. Hirth in dieses Lager. Da wurde der Block, der damals Revier war, in 2 Teile geteilt, und ein Teil kam als Ahnenerbe in Betracht, der andere wurde dann weiterbehandelt als Revier fuer Haeftlinge. Diesen ganzen Block mit dem Ahnenerbe hatte ich unter mir, als sogenannter Revierkapo.

F: Mit anderen Worten, Sie waren sozusagen Hauptpfleger im Ahnenerbe?

A: Ja.

F: Nun, hatten Sie, waehrend Sie als Pfleger im Ahnenerbe arbeiteten, irgend eine Gelegenheit, dabei zu sein, wenn irgendwelche Experimente an lebenden menschlichen Wesen ausgefuehrt wurden?

A: Ja, ich war selbst zugegen.

F: Wollen Sie bitte dem Gerichtshof genau erklaren, was Sie sahen und was geschah?

A: Mitte Oktober, als das Ahnenerbe hergerichtet war, wurden durch Dr. Hirth, Prof. Hirth, einige Haeftlinge, die noch einigermaßen stabil waren, d.h. die noch etwas gesund aussahen, ausgesucht und in diesen Raum gebracht. Da waren 2 Zimmer, in jedem Zimmer wurden 15 Mann untergebracht. Dann wurden diese Leute zuerst mit SS-Kost gepflegt, ungefaehr 14 Tage lang und dann gingen die Experimente los. Dann hat man diese Leute in die pathologische Abteilung gebracht und dort wurden die ersten Experimente mit fluessigem Gas gemacht.

F: Wann wurden diese Experimente mit fluessigem Gas gemacht, Herr Zeuge?

A: Das war gleich anfangs, wie dieses Ahnenerbe hergerichtet wurde.

F: Das war dann ungefaehr Oktober oder November 1942?

A: Ja, das stimmt. Ausgangs Oktober, Anfang November.

F: Und wieviele Personen wurden zu diesen ersten Experimenten mit fluessigen Gas verwendet?

A: Wie ich schon erwaehte, es waren 2 Zimmer, in jedem Zimmer waren 15 Mann untergebracht, also 30 Personen.

F: Nun, Herr Zeuge, waren diese Personen Insassen des Konzentrationslagers?

1. Das war dann ein Versuch, das die ganze Menge in dem Teil des ...
2. In dem ...
3. ...
4. ...
5. ...
6. ...
7. ...
8. ...
9. ...
10. ...
11. ...
12. ...
13. ...
14. ...
15. ...
16. ...
17. ...
18. ...
19. ...
20. ...
21. ...
22. ...
23. ...
24. ...
25. ...
26. ...
27. ...
28. ...
29. ...
30. ...
31. ...
32. ...
33. ...
34. ...
35. ...
36. ...
37. ...
38. ...
39. ...
40. ...
41. ...
42. ...
43. ...
44. ...
45. ...
46. ...
47. ...
48. ...
49. ...
50. ...
51. ...
52. ...
53. ...
54. ...
55. ...
56. ...
57. ...
58. ...
59. ...
60. ...
61. ...
62. ...
63. ...
64. ...
65. ...
66. ...
67. ...
68. ...
69. ...
70. ...
71. ...
72. ...
73. ...
74. ...
75. ...
76. ...
77. ...
78. ...
79. ...
80. ...
81. ...
82. ...
83. ...
84. ...
85. ...
86. ...
87. ...
88. ...
89. ...
90. ...
91. ...
92. ...
93. ...
94. ...
95. ...
96. ...
97. ...
98. ...
99. ...
100. ...

A: Ja, nur.

F: Wissen Sie, ob sich diese Konzentrationslager-Insassen freiwillig zu diesen Experimenten meldeten oder nicht?

A: Prof. Hirth hatte vorher, ehe man diese Leute aussuchte, ihnen einen Vortrag gehalten, dass, wenn sich einige freiwillig melden würden, er mit Himmler Rücksprache nehmen würde, dass diese Leute entlassen würden. Aber nun hatte man im Lager schon von den anderen Experimenten in den anderen Lagern gehört, sodass keine Freiwilligen da waren. Dann hat man die Leute einfach bestimmt.

F: Waren sowohl politische als auch kriminelle Gefangene unter den Versuchspersonen?

A: Ohne Ausnahme.

F: Und waren andere Nationalitäten als ... Wurden Personen anderer Nationalitäten ausgewählt ausser Deutschen?

A: Zu dieser Zeit waren Russen, Polen, Tschechen und Deutsche im Lager.

F: Und wurden einige anderer Nationalitäten in diese Versuchspersonen eingeschlossen?

A: Ja.

F: Nun, wollen Sie den Gerichtshof in Ihren eigenen Worten ueber diese ersten Experimente, die mit fluessigem Gas ausgefuehrt wurden, sagen, gerade was Sie gesehen haben, ob irgendwelche von den Versuchspersonen starben oder nicht, ob sie Schmerzen erlitten, usw. ?

A: Bei den ersten Versuchen stand da Prof. Hirth, dannwar der deutsche Fliegeroffizier, der die Experimente ausfuehrte. Die Gefangenen waren ganz nackt ausgezogen. Sie kamen einer nach dem anderen in das Laboratorium hinein. Da musste ich Ihnen die Arme halten und sie bekamen 10 cm oberhalb des Unterarmes 1 Tropfen von dieser Fluessigkeit aufgeschmiert. Dann mussten die Kranken in den Nebenraum, die so behandelten Leute mussten ungefaehr 1 Stunde mit ausgebreiteten Armen so stehen bleiben. Nach ungefaehr 10 Stunden, oder es kann auch etwas laenger gewesen sein, da stellten sich Brandwunden ein, u.zw. am ganzen Koerper, Da, wo die Ausdunstungen von diesem Gas hinkamen, war der Koerper verbrannt. Blind wurden die Leute zum Teil. Das waren kolossale Schmerzen, sodass es noch kaum auszuhalten war, sich in der Naehة dieser Kranken aufzuhalten.

Fr. Lassen Sie, ob sich diese Konstitutionslager-Insassen freiwillig zu Experimenten anbieten oder nicht?
 Herrl. Hirt hatte vorher, ob man diese Leute auswähle, durch einen Vortrag gehalten, dass, wenn sich einige freiwillig melden würden, er als Hirtler Besondere nehmen würde, dass diese Leute entlassen würden. Aber nur hatte man im Lager schon von den anderen Experimenten in den anderen Lagern gehört, sodass keine Freiwilligen da waren. Dann hat man die Leute nicht bestimmt.

Fr. Wären sowohl politische als auch kulturelle Gefangen unter den Versuchspersonen?
 Als eine Ausnahme.
 Fr. Und waren andere Nationalitäten als ..? Würden Personen anderer Nationalitäten ausgewählt werden? Deutsche?
 Als zu dieser Zeit waren Russen, Polen, Tschechen und Deutsche im Lager.

Fr. Und wurden einige anderer Nationalitäten in diese Versuchspersonen eingeschlossen?
 Als ..
 Fr. Wie wollen Sie den Geschlecht in Ihren eigenen Worten vor diesen ersten Experimenten die mit Flüssigkeiten Gas ausgeführt wurden, sagen, gerade was Sie gesehen haben, ob irgendwelche von den Versuchspersonen werden oder nicht, ob die Schmerzen existieren, usw.?

Als bei den ersten Versuchen stand da Herrl. Hirt, dann war das deutsche Pflegerollator, der die Experimente ausführte. Die Gefangenen waren ganz nackt ausgezogen. Sie kamen einer nach dem anderen in das Laboratorium hinein. Da wurde ich dann die Luft halten und die befeuchten in ein oberhalb des Unterarms 1 Tropfen von dieser Flüssigkeit aufgeschmiert. Dann mussten die Kranken in den Korbraum, die so behandelt wurde mussten ungefähr 1 Stunde mit ausgebreiteten Armen so stehen bleiben. Nach ungefähr 10 Stunden, aber es kann auch etwas länger gewesen sein, da stellten sich Beschwerden ein, usw. im ganzen Körper, bei, wo die Veränderungen von diesem Gas blühen, war der Körper verformt. Es schien, wurden die Leute, es fühlte. Das waren kolossale Schmerzen, sodass es noch kaum auszuhalten war, sich in der Nähe dieser Kranken aufzuhalten.

Dann wurden die Kranken jeden Tag photographiert, u.z# saemtliche wunden Stellen, d.h. saemtliche verbrannten Stellen. Ungefuehr am 5./6. Tag hatten wir den ersten Toten. Damals wurden die Toten noch nach Strassburg geschickt, weil im eigenen Lager kein Krematorium war. Der Tote wurde aber wieder zurueckgeschickt und wurde in dem Ahnenerbe sezirt. Die Eingewide, Lunge usw., waren tota; zorfressen. Dann sind im Laufe der naechsten Tage noch 7 Leute gestorben. Das hat ungefuehr gedauert, diese Behandlung, 2 Monate, bis sie einigermassen transportfaehig waren, dann wurden diese Leute in ein anderes Lager verschickt.

F: Herr Zeuge, da waren also ungefuehr 8 Tote unter den ersten 30 Leuten, an denen experimentiert wurde, ist das richtig?

A: Ja, bei diesem Versuch.

F: Fuehrten sie Leichenoeffnungen an einigen Leuten durch, die gestorben waren?

A: Ja, ich habe ja gesagt, bei dem ersten Toten sofort.

F: Und Sie waren im Stande bei diesen Leichenoeffnungen zu beobachten, dass das Gas die Lunge und andere Teile des Koerpers infiziert und zerstoeert hatte?

A: Ich hatte bloss allein Zutritt zu diesem Ahnenerbe.

F: Wollen Sie das bitte wiederholen? Ich habe es nicht verstanden.

A: Ich hatte als Pfleger allein nur Zutritt zu diesem Ahnenerbe.

F: Nun, Herr Zeuge, Sie haben dem Gerichtshof erklart, wie diese erste Serie von Versuchen an ungefuehr 30 Insassen des Konzentrationslagers ausgefuehrt wurde. War dann auch eine zweite Serie von Versuchen?

A: Ja, da gab es. . . Es waren die Versuche in der Gaskammer.

F: Waren diese Versuche mit fluessigem Gas genau so wie die ersten?

A: Nein, das war... Das war in kleinen Ampullen von 1 ccm bis 2 ccm die die Kranken... die Haeftlinge, die wurden in die Gaskammer gebracht, die vielleicht 500 m vom Lager entfernt war, und da kamen sie jeweils mit 2 Mann in diese Gaskammer hinein. Die Gaskammer wurde abgeschlossen, natuerlich, dann musste einer von diesen Haeftlingen musste diese Ampullen kaputtschmeissen und so mussten sie das Gas einatmen, das da ausstroemte und wurden nachdem... um Teil waren sie bewusstlos... wurden sie wieder herausgebracht, in das Revier im Ahnenerbe und da wurden sie dann weiter-

Dann wurden die Kränze jeden Tag photographiert, wenn irgendwelche Kränze
Streifen, d.h. jeweilige verbrannte Stoffen, Photographen an 1/4, 1/2, 3/4
hatten wie den ersten Toten. Inwiefern wurden die Toten nach dem
bunig geschleht, weil in eigenen Lager kein Krematorium war. Der Toten
aber wieder, umschleht und wurde in dem Krematorium geschleht. Die
Gewichte, hingen usw., waren sehr; fortsetzen. Dann sind in Laufe der
ersten Tage noch 7 Leute gestorben. Das hat ungefähr bedeutet, dass in
Handlung, 2 Monate, die als einigermassen transportfähig waren, dann
das diese Jahre in ein anderes Lager verschleht.
Fr Herr Haupt, da waren also ungefähr 8 Tote unter den ersten 10 Jahren
an denen experimentiert wurde, ist das richtig?
A: Ja, bei diesem Versuch.
Fr: Wieviel als Leichenöffnungen an einigen Leuten durch die Ge-
stirben waren?
A: Ja, ich habe ja gesagt, bei dem ersten Toten sofort.
Fr: Und Sie waren im Grunde bei diesen Leichenöffnungen zu beobachten,
dass das Gas die Lunge und andere Teile des Körpers schädigt und ver-
stört hätte?
A: Ich hätte diese allein Zutritt zu diesem Kammern.
Fr: Wollten Sie das nicht wiederholen? Ich habe es nicht verstanden.
A: Ich hätte als Pfleger allein nur Zutritt zu diesem Kammern.
Fr: Nun, Herr Haupt, Sie haben dem Gerichtshof erklärt, wie diese
erste 8 Tote von Versuchen an ungefähr 30 Menschen des Konzentrationslagers
ausgeführt wurde. War dann auch eine weitere, Reihe von Versuchen?
A: Ja, da gab es... Es waren die Versuche in der Gaskammer.
Fr: Wären diese Versuche als Leichenöffnungen. Das genau so wie die ersten?
A: Ja, das war... Das war in kleinen Kammern von 1 bis 2 oder
die die Kränze... die Häftlinge, die wurden in die Gaskammer gebracht,
die vielleicht 500 m vom Lager entfernt war, und da kamen sie jeweils mit
2 Mann in diese Gaskammer hinein. Die Gaskammer wurde abgeschlossen,
notwendig, dann musste einer von diesen Häftlingen mittels dieser Kammern
kaputtgeschlagen und so mussten alle das Gas einatmen, das da rauskam
und wurden nachher... der Teil waren die Leichen... wurden als Leichen
herausgebracht in die Kammern in Kammern und es wurden sie dann weiter-

behandelt, bezw. der Verlauf der Krankheit verfolgt.

F: Und was haben Sie beobachtet ueber den Zustand dieser Versuchspersonen, die gezwungen waren, die Daempe dieses Gases einzuatmen? Was geschah mit ihnen?

A: Das waren ungefaehr dieselben Resultate wie bei dem fluessigen Gas. Zum Teil habe ich dann mit Sauerstoff gearbeitet, damit die Atrungsorgane dann wieder in Bewegung kamen. Einzelne sind auch an Luftmangel erstickt, wenn man nicht mehr soweit kam, die Leute wieder zum Leben zu bringen. Aber das waren genau so Verbrennungsmerkmale, so ungefaehr das selbe wie bei den ersten.

F: Mit anderen Worten, die Lungen dieser Opfer waren ebenfalls zerstort?

A: Ja, ich habe die Lungen gesehen von den Leuten, die wurden dann sezziert gleich im Ahnonerbe, die waren vielleicht noch so gross wie ein halber Apfel, zerfressen, voll Eiter.

F: Nun, Herr Zeugen koennen Sie dem Gerichtshof ungefaehr sagen, wieviele Personen in dieser zweiten Versuchsserie gestorben sind?

A: Solange ich da war, ich war bis 43 da, also ungefaehr 1 Jahr, wo diese Experimente gemacht wurden, da sind etwa 150 Personen in den eingedehnten Serien behandelt worden.

beobachtet, dass der Verlauf der Krankheit vorliegt.

Es sind nun haben die Beobachtungen weder den Zustand dieser Personen-

Personen, die gewonnen waren, die Beispiele diese Cases einschließen?

Das Geschehen mit Ihnen?

Als das waren ungefähr derselben Resultate wie bei den klinischen
Cases. Der Fall habe ich dann die Sauerstoff-Gegebenheit, damit die Atmungs-

organe dann wieder in Bewegung kamen. Einmal sind auch an Luftmangel ver-

stolzt, wenn man nicht mehr konnte kam, die Leute wieder aus jedem zu bring-

ten. Aber das waren genau so Verordnungen, so ungefähr das selbe

wie bei den ersten.

Es sind anderen Worten, die Jungen dieser Order waren ebenfalls ser-

viert?

Als ja, ich habe die Jungen gesehen von dem Jungen, die wurden

dann weitere Gleich in Ähnlichkeit, die waren ebenfalls noch so Gross als

ein halbes Pfund, zertrümmert, voll Blut.

Es sind, Herr Zungen können die das Gerdiensthal wieder sagen,

kleine Personen in dieser, welche Verhältnisse gesehen sind?

Als Solange ich da war, sah nur die 15 da, also ungefähr 1 Jahr,

wo diese Experimente gemacht wurden, da sind etwa 150 Personen in den Orde-

ren Seiten schreibend worden.



(Zufragung des Zeugen Ford, Holl durch Mr. McHancy - Fortsetzung):

F: Können Sie sagen, ungefähr wievielen von diesen Personen an den Folgen dieser Experimente starben?

A: Das ist schwer festzustellen. Die im Lager starben, das kann man natürlich feststellen; aber sobald diese Kranken etwas transportfähig waren, hat man sie nach Auschwitz oder Belzon oder Lublin in die einzelnen grossen Lager, auch nach Vaihingen gebracht und das konnte ich feststellen, weil zufällig ein Nachbarsjunge in meinem Ort bei diesen Versuchen dabei war, der bei mir herausging, noch lebend auf Transport ging, aber später gestorben ist.

F: Sie sagten uns nun, Herr Zeuge, dass diese Versuchspersonen, die die Versuche überlebten, nach anderen Lagern überstellt und dort vernichtet wurden?

A: Was sie in den anderen Lagern mit ihnen machten, das weiss ich ja nicht.

F: Gut. Erzählen Sie bitte dem Gerichtshof, wievielen von diesen Personen, die Sie kannten, in Hatzweiler selbst starben, aus dieser ursprünglichen Zahl von ungefähr 150, an denen Experimente durchgeführt wurden?

A: Bei den ersten Experimenten da starben durchschnittlich bei jedem flüssigen Experiment, - man hat da vier Sitzungen, vier Experimente gemacht - da starben durchschnittlich 7 bis 8 Stück von 30; bei den Gas-Experimenten auch. Die späteren Opfer, die man durch Injektionen ungebracht hat, die kamen dann ins Krematorium. Da war neben dem Krematorium extra ein Zimmer angebaut, ein sogenanntes Krankenzimmer, und von da aus hat man die Leute nicht mehr gesehen.

F: Nun, wissen Sie, was mit ihnen geschah, Herr Zeuge?

A: Mit den Leuten, die dann ins Krematorium kamen?

F: Jawohl.

A: Die wurden gleich verbrannt, nachdem sie gestorben waren.

F: Und das waren die Leute, die Injektionen bekommen haben?

A: Das waren die Leute, die Injektionen bekommen haben, ja.

F: Und diese Injektionen wurden von Dr. Hirth oder unter seiner Aufsicht vorgenommen?

A: Unter seiner Aufsicht.

F: Und wissen Sie, aus was der Stoff bestand, der injiziert wurde?

A: Das weiss ich nicht.

F: Nun, Herr Zeuge, Sie erzählten uns von flüssigen Gas-Experimenten und von dem Gas, das eingeatmet wurde, sowie von Injektionen. Gab es irgendwelche

andere Art von Experimenten, an welche Sie sich erinnern koennen, die unter Dr. Hirths Leitung durchgefuehrt wurden?

A: Ja, es gab zum Schluss des letzten Monats, wo ich da war, - da hat man den Leuten noch mit einer Tasse irgendetwas zu trinken gegeben, aber ich wurde waehrend dieser Handlung dann abgelockt, waehrend dieser Session, und kam in ein anderes Jaeger. Wie der Ausgang da war, das weiss ich nicht.

F: Und Sie wissen nicht, welche Art von Fluessigkeit das war?

A: Nein, das weiss ich auch nicht.

F: Nun, Sie sagten, dass Sie von Metzweiler ueberstellt worden waren. Wann fand das statt?

A: Ditto?

F: Sie sagten, dass Sie von Metzweiler ueberstellt worden waren. Wann war das?

A: Vor Weihnachten 1943.

F: Und warum wurden Sie ueberstellt?

A: Strafweise.

F: Als Strafe wofuer?

A: Weil ich als Pfleger von Kranken zu viel Unterstuetzung angedeihen liess.

F: Wohin wurden Sie Ende 1943 ueberstellt?

A: Gegen Ende des Jahres 1943 nach Ipposheim bei Rastatt.

F: Bevor wir Metzweiler verlassen, moechte ich gerne feststellen, ob das Protokoll klar ist hinsichtlich der Gas-Experimente von Metzweiler, ueber die Sie uns erzahlt haben. Stimmt es, dass es vier Reihen von Experimenten mit fluessigen Gas gab, welche ueberdies an je 30 Personen durchgefuehrt wurden?

A: Ja, das stimmt.

F: Das waere eine Totalsumme von ueberdies 120 Personen ergeben, an denen Experimente mit fluessigen Gas durchgefuehrt wurden, und aus jeder Serie heraus starben ueberdies 7 oder 8 Personen?

A: Ja.

F: Und bei den Experimenten mit Gas in der Gaskammer gab es ueberdies drei Serien von Experimenten mit je 30 Personen; stimmt das?

A: Ja, das auch; die Zimmer wurden jedesmal voll belegt.

F: Und so, wie ich Sie verstanden habe, sagten Sie, dass ueberdies dieselbe Anzahl von Personen an den Gasexperimenten starben wie an den fluessigen Ex-

perimenten ?

A: Ja, das war ungefähr durchschnittlich dasselbe. Wir hatten damals soviel Tote auch in Lager gehabt, dass es dann nicht immer genau festzustellen war.

F: Sie sagten aus, dass die Experimente ungefähr im November 1942 begannen und dass Sie dieses Lager verliessen, um nach Ipposheim zu gehen. Das war ungefähr Dezember 1943; stimmt das ?

A: Ja.

F: Howweit ist Ipposheim von Natzweiler entfernt ?

A: Das sind ungefähr 70 bis 80 km.

F: Wurden diese Gas-Experimente zu der Zeit Ihres Fortgangs noch immer durchgeführt in Natzweiler, im späteren Teil des Jahres 1943 ?

A: Das Lager Ipposheim war ja ein Aussenkommando von Lager Natzweiler. Ich war auch in Ipposheim Sanitator und musste die Kranken, die Menschen, die krank wurden, in das Hauptlager Natzweiler zurückbringen und da wieder gesunde Kräfte dafür austauschen. So kam ich dann jeden Monat jeweilig acht Tage herauf in das Lager nach Natzweiler. Ich musste die Leute ja im Revier abliefern, weil ich den Revier unterstanden habe, und habe da festgestellt, dass die Experimente weitergingen.

F: Und wie lange wurden sie fortgesetzt; wissen Sie das ?

A: Bis zur Evakuierung des Lagers Natzweiler.

F: Und wann geschah das ungefähr ?

A: Beim Heranzugucken der amerikanischen Truppe, 1944, im Herbst; wurde das Lager evakuiert, zum Teil nach Dachau, zum Teil wurde es nach Neckarolz bei Würzburg verlegt.

F: Nun, Herr Zeuge, hörten Sie jemals oder sahen Sie jemals, als Sie in Natzweiler waren, dass man Experimente mit Fleckfieber an Konzentrationslager-Insassen auszuführen hatte ?

A: Es wurden Injektionen ausgeführt. Direkt habe ich das nicht gesehen, das das Fleckfieber oder Typhus war. Aber einige Zeit später nach diesen Injektionen war das halbe Lager Natzweiler zu einem Revier geworden, und zwar von Typhus- und Fleckfieber-Kranken, sodass die Tore geschlossen wurden und kein Häftling mehr heraus und hinein durfte.

F: Sie wollen also sagen, dass es damals in Natzweiler eine Epidemie von Typhus und Fleckfieber gab ?

Fr: Ja.

F: Und wann war das?

A: Das war schon im Februar ungefähr, 1944.

F: Wisse wussten Sie, dass Fleckfieber-Injektionen gemacht wurden? Haben Sie das gesehen oder gehört?

A: Ich habe nicht gesagt, dass Fleckfieber-Injektionen gemacht wurden; ich habe bloss gesagt, dass kurze Zeit darauf, als Injektionen gemacht wurden, in Lwow eine Fleckfieber- und Typhus-Epidemie war.

F: Wissen Sie, ob, abgesehen von diesen Epidemien, irgendwelche Personen an den Folgen der Injektionen starben?

A: Ja, die kamen, wie ich schon anfangs erwähnte, sofort ins Krematorium in das Krankenzimmer, und von da aus hat man sie nicht mehr gesehen. Da wurden sie gleich verbrannt.

F: Waren das Injektionen, die in den Untersuchungen der Mhonorbe-Gesellschaft durchgeführt wurden?

A: In Mhonorbe wurden die Venen-Injektionen gemacht.

F: Und wann wurden diese Injektionen gemacht. War das zu Beginn des Jahres 1944?

A: Nein, die Injektionen wurden schon gegeben, da war ich noch da.

F: Das war also gegen Ende 1943?

A: Ja.

F: Von diesen Injektionen, die Sie gesehen haben, als Sie dort waren, denken Sie, dass es Fleckfieber-Injektionen gewesen sein könnten?

A: Ja, das ist möglich, dass es das war.

F: Waren dort Luftwaffen-ärzte, die die Injektionen machten oder überwachten?

A: Ja, es waren waren Ärzte, die das gemacht haben.

F: Nun, Herr Zewe, wurden irgendwelche dieser Versuchspersonen entlassen, weil sie sich den Experimenten unterzogen?

A: Bitte?

F: Wurden irgendwelche dieser Versuchspersonen entlassen, weil sie diese Experimente durchgeführt haben?

A: Nein. Entlassen wurden keine von den Leuten.

F: Nun, Herr Zeuge, ist Ihnen etwas bekannt von der Aktion F 14 oder F 13?

A: F 13?

F: Ist Ihnen diese Aktion bekannt?

A: Ja, F 13.

F: Wollen Sie dem Gerichtshof erzählen, was das bedeutet?

A: F 13 war ein Stichwort; das wurde durchgeführt durch die Lagerärzte an solchen Häftlingen, die invalide oder unproduktiv waren. Wenn der Lagerarzt, der jeweilige Lagerarzt Visite machte, dann hiess es nur: F 13. Entweder wurde der Mann vom Arzt liquidiert oder er wurde mit einem Kranken-, Invalidentransport in ein anderes Lager, z.B. Auschwitz usw., verschickt.

F: Wann wurde Ihnen diese Aktion F 13 zuerst bekannt?

A: F 13 gab es von Anfang an, wo ich in Natzweiler war, und zwar wurde es von dem Obersturmbannführer von Bodmann ausgeführt.

F: Buchstabieren Sie diesen Namen bitte, Herr Zeuge.

A: von B-o-d-m-a-n-n.

F: Hat man diese Aktion fortgesetzt bis zu der Zeit, als Sie aus dem Konzentrationslager entlassen wurden?

A: Die war bis zum Schluss.

F: Und wurden nicht-deutsche Staatsangehörige ebenfalls in diese Aktion eingeschlossen?

A: Alles.

F: Gab es darunter auch Leute, die an Tuberkulose litten?

A: Im Lager Natzweiler waren ungefähr 10 Prozent der Leute tuberkulos.

F: Wie lange waren Sie in diesem Lager Ippesheim, also in diesem kleineren Lager, das zu Natzweiler gehörte?

A: In Ippesheim war ich von Weihnachten 1943 bis Januar 1945.

F: Und wohin gingen Sie im Januar 1945?

A: Da kam ich nach Neckarolz.

F: Und war Sie dort? Warum gingen Sie dorthin?

A: Da war ich auch Sanitator bis zum Schluss. Da hatte ich einen Kranken-Transport, der sollte nach Dachau, er wurde von den amerikanischen Truppen überholt und in Osterburken am 3. April befreit.

NP 1 L
S. 10581, 10582
10586 10587
10588 - 10596
10601 - 10608

der.

Vorsitzender: Der Marschall moege den Zeugen in
den Zeugenstand rufen.

Hr. Hardy: Der Vorname des Zeugen wird buchsta-
biert G-o-r-r-i-t und nicht so, wie es auf dem Formblatt steht.
Der zweite Vorname wird buchstabiert H-o-r-d-r-i-k und nicht so,
wie er auf dem Formblatt steht. Sein Familienname ist so, wie er auf
dem Formblatt steht H-a-l-l-o-s. Der Zeuge wird in Deutsch aussagen,
Herr Vorsitzender.

Judge Sebring: Bitte erheben Sie ihre rechte Hand
und wiederholen Sie nach mir:

"Ich schwore bei Gott, den Allmaechtigen und All-
wissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts
verschweigen und nichts hinzufuegen werde."

(Der Zeuge wiederholt den Eid.)

Direktes Verhoer durch Hr. Hardy:

F: Zeuge, hoeren Sie in deutscher Sprache ?

A: Ja.

F: Herr Zeuge, ich bitte Sie, nach jeder Frage
einen Moment mit Ihrer Antwort zu warten, sodass die Uebersetzer
nachkommen und mir die richtige Antwort in englischer Sprache ueber-
tragen koennen.

Herr Zeuge, wie lautet Ihr voller Name ?

A: Maes, Gerrit Hendrik.

F: Wann sind Sie geboren ?

A: -n 1. 10. 1915.

F: Wo wurden Sie geboren ?

A: In Rotterdam.

F: Sie sind Hollaender ?

A: Ja.

F: Wollen Sie bitte dem Gericht schildern, welche

HA 1
10788 - 10792
10784 - 10808

Das Hauptziel dieser
ist, durch die Vereinigung der
dies 1907-1908, und nicht so, wie es bei den
er sollte Vornehmlich die
die er auf den Fortschritt der
den Fortschritt der
der Fortschritt der

und wiederum die
Ich erinnere mich, dass
erachtet, dass die
vorgebracht und nicht
(der Fortschritt der)

Einige Fortschritt der
Es zeigt, dass die
? hier die, die
eben kommt die Fortschritt der
erhalten und die richtige
sagen können.

Hier zeigt, die
die Fortschritt der
? hier die Fortschritt der
die Fortschritt der
? hier die Fortschritt der
die Fortschritt der
? hier die Fortschritt der
die Fortschritt der
? hier die Fortschritt der

F: Wie lange blieben Sie in Metzweiler. Von März 1942 bis wann ?

A: Von 14. 3. 1942 bis 4. September 1944.

F: Was geschah dann ?

A: Dann sind wir nach Dachau überführt worden.

F: Wie lange blieben Sie in Dachau ?

A: Wir wurden befreit durch die Amerikaner am Sonntag, den 29. April 1945.

F: Nach Ihrer Überführung von Dachau nach Metzweiler im März 1942, welchem Arbeitskommando wurden Sie da zugewiesen ?

A: Ich habe zuerst gearbeitet an Barackenbau, dann weiter in Transportkolonne, Steinbruch, der DDT-Werke und dann habe ich sämtliche Lagerkommandos durchlaufen.

F: Wann wurden Sie zuerst Hilfspfleger ?

A: Ich wurde im November 1942 Hilfspfleger.

F: Was waren Ihre Aufgaben dort im Krankenblock ?

A: Ich bin nur als Pfleger eingestellt worden, wenn die Forschungsanstalt Ahnenorbe in Betrieb gestellt ist.

F: Was bedeutet der Name Ahnenorbe, den Sie erwähnten ?

A: Das Ahnenorbe war die Versuchsanstalt, welche sie errichtet haben, eine Sonderabteilung von Häftlingskrankenbau.

F: Wann wurde nun dieses Ahnenorbe-Forschungsinstitut, wie Sie es nennen, in dem Häftlingsrevier in Metzweiler errichtet, in welchem Tag im November 1942, zur selben Zeit, als Sie dorthin kamen ?

A: Im November 1942, im Laufe des Monats November.

F: Sie wurden also zur Dienstleistung dieser Experimentier- oder Forschungsstation zugewiesen, stimmt das ?

A: Ja.

F: Wissen Sie irgend etwas ueber Menschenversuche in Hatzweiler ?

A: Ich war dort, wie sie die ersten Versuche gemacht haben mit einer Probe auf die - - - eine Verbrennungsprobe auf die Arme und Koorper.

F: Waren das Gas-Experimente ?

A: Ich meine - - - Ich kann das nicht sagen, weil ich kein Mediziner bin. Ich kann nur sagen, was ich gesehen habe, die Prozedur.

F: Sagen Sie bitte dem Gerichtshof, was eigentlich mit den Insassen bei den Verbrennungsverfahren vorgenommen wurde.

A: Jawohl. Wenn die Versuche angefangen worden, haben mich die Leute, das waren in diesen Fall 15 deutsche Schutzhaftlinge, hat man die Leute erst mal mit den Nachtragsessen etwas aufgehoben. Sie waren in Haftlingsstadium und hat man sie etwas beigefuettert und dann sind die Versuche angefangen. Es kamen die Herren Professoren aus Strassburg, und die haben auf diese 15 Leute auf ihre Unterarme ein Material aufgerieben, ein gelbes, und die Leute haben die Anordnung bekommen, sie muessen ins Bett gehen mit den Armen hoch. Die Leute haben das Bewusstsein verloren und die Arme sind hochgegangen und durch die Decke sind auch die Koorperteile verbrannt, und nach 24 Stunden waren sie ueberdeckt mit Wunden. Das will sagen, die Arme bis Oberarmel durchfressen und die Koorperteile, wo die Arme heruntergekommen sind.

Dr. Tipp (Verteidiger fuer die Angeklagten Schroeder und Becker-Freysong):

Der Zeuge sagt zwar in deutsch aus, ist aber in der deutschen Sprache unverstaeendlich. Er ost offenbar Hollaender und beherrscht die deutsche Sprache nicht so, dass seine Aussage in deutsch, jedenfalls, wie sie bei uns durchkommt, nicht verstanden werden kann. Nachden es sich um eine zionlich wichtige Aussprache handelt, waere es zweckmassiger, den Zeugen in seiner Muttersprache

in Hinsicht auf die Lage der Angelegenheiten

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

Ich bin bereit, wie die die ersten Versuche ge-
recht haben mit einer Probe auf die - - - eine Vorversuchung
auf die Seite der Regierung.

worden, bis sie zu mindestens noch mehr verwickelt wird, wie sie jetzt ist.

MR. HARDY: Zeugen, wollen Sie lieber auf hollaendisch aussagen?

ZEUGE: Ich habe mit dem deutschen keine Schwierigkeiten.

VORSITZENDER: Sie koennen weiterfahren und die Dolmetscher werden Ihnen angewiesen, wenn die Angelegenheit zu schwierig wird, dies dem Gericht sofort mitzuteilen. Herr Zeuge, bitte sprechen Sie langsam und klar.

ZEUGE: Jawohl.

DURCH MR. HARDY:

F: Herr Zeuge, bitte beschreiben Sie weiter, was Sie auf der Versuchstation in Bezug auf die Lost-Experimente gesehen haben.

A: Wie schon erzaehlt, hat das Material was sie auf die Arme gekriegt haben die Auswirkung gehabt, dass sie ganz befelekt waren und auch die Koerperteile. Dann sind die Leute einige Tage ohne Bewusstsein gewesen und sie waren ganz blind, weil sich das auf die Augen ausgewirkt hat. Einige sind davon gestorben, drei. Der Rest davon ist im Laufe des Monats halbwegs gesund als Invalide dann ins Lager geschickt worden.

F: Nun Herr Zeuge, wissen Sie ob irgendwelche Personen starben daran? Sagten Sie vorher??

A: Jawohl.

F: Wissen Sie welches Gas verwandt wurde fuer diese Verbrennungsversuche?

A: Nein.

F: Sie wissen das nicht?

A: Nein.

F: Schienen Ihnen die Ergebnisse fuerchterlich und schoecklich?

Ich meine die Wunden.

A: Ja, fuerchterlich.

F: Wissen Sie die Namen der Aerzte, welche diese Gasbrandversuche durchfuehrten?

A: Das war der Prof. Hirt und Bickenbach.

F: Wer war denn Prof. Hirt?

A: Prof. Hirt, soweit wir es wissen, war er von der Universitaet
Strassburg.

F: Und wer war Prof. Bickelbach?

A: Das war sein Kollege, oder sein Mitarbeiter oder so etwas!

F: Wie oft sahen Sie dass Prof. Hirt solche Gasbrandversuche durchführte?

F: Jawohl, wie oft?

A: Der Versuch mit den 15 Leuten war einmalig.

F: Und hat Bickelbach während der Versuchsreihe der 15 Leute Prof. Hirt geholfen?

A: Er war verschiedene male dort und er hat - das kann ich aber nicht bestimmt sagen - die Untersuchung geführt und Prof. Hirt hat eine Sektion errichtet, also er hat Leichen sezziert in einem Raum der Station Innenerbe.

F: Wie lange dauerte diese? Mehrere Monate oder Wochen oder wie lange?

A: Die Behandlung hat einen Tag gedauert und der Krankheitsprozess hat sich dann einige Monate ausgedehnt, bis ungefähr April oder Mai 1943.

F: Die drei Versuchspersonen die durch die Gasbrandversuche starben, sahen Sie dieser drei Personen?

A: Gesehen habe ich sie.

F: Kennen Sie einen Lagerinsassen Holl?

A: Er war der Pfleger auf dieser Station.

F: Was war denn das fuer ein Mann? Was das ein anstaendiger Mann oder war das ein Lump oder wie wollen Sie ihn bezeichnen?

A: Er war ein politischer Haefling, der lange Jahre in Konzentrationslager war. Er war sehr anstaendig seinen Mithaeflingen gegenueber und er hat fuer die Leute in der Versuchsstation sehr viel gemacht, sonst waeren mehr wie drei eingegangen.

FR. HIRBY: Die Aussage des Zeugen Holl bestaetigt die Aussage dieses Zeugen.

F: Nun Herr Zeuge, wissen Sie spaeater irgend etwas ueber die Arbeit Prof. Hirt?

A: Jawohl.

F: Koennnten Sie uns bitte sagen, wer Prof. Haagen war?

A: Prof. Haagen war ein Luftwaffenoffizier oder ein Professor. Er arbeitete an der Strassburger Universitaet. Er hat die Uniform getragen von der Luftwaffe mit goldenem Kesselpap darauf und er ist dann ungefaehr im Oktober 1943 zum ersten Mal nach Natzweiler gekommen.

F: Und was ereignete sich, nachdem Haagen im Oktober 1943 ankam?

A: Wie meinen Sie bitte?

F: Was geschah nach der Ankunft von Prof. im Oktober 1943?

A: Kurz darauf war ein Transport mit Zigeunern von Birkenau bei Auschwitz gekommen zu Versuchszwecken, zu Fleckfieberversuche. Dann ist der Haagen eingetroffen in Natzweiler und hat diese Leute gemustert und durchleuchtet. Der Befund war so, dass er diese Leute nicht brauchen konnte fuer seine Versuchszwecke. Dann habe ich gehoert, wie er in der Station Ahnenerbe zum Lagerarzt von Natzweiler erzahlt hatte, dass er mit diesen Leuten nichts anfangen koennte und er hat einen Protest nach Berlin geschickt, er muesste sofort andere Leute, kraeftige Leute haben, ebenfalls Zigeuner. Kurz darauf sind hundert Leute, wovon ein grosser Teil unterwegs gestorben war und waehrend dieser Zeit sie in Natzweiler waren einige Wochen, denn sind die wieder fortgeschickt worden, auf einen Himmelfahrtstransport, darf wohl sagen, ein Transport wo die Leute niemals eine Bestimmung hatten. Im November 1943 sind die naechsten eingetroffen. Die genaue Zahl kann ich nicht sagen, das waren ungefaehr 90. Diese Leute sind auch wieder gemustert und in Ordnung befunden worden. Dann hat der Prof. Haagen diese Leute eingeteilt in 2 Serien, 2 Gruppen hat er gemacht. Eine Gruppe in den Saal 1 und eine Gruppe in den Saal 2. Dann hat er diese Gruppen wieder geteilt in 1 und 2. Im weiteren Verlauf hat er den Leuten von der 1. Gruppe eine Schutzimpfung gegeben gegen Fleckfieber. Die 2. Gruppe bekam gar nichts. Ich glaube 10 oder 14 Tage spaeter infiziert auf kuertzest Weise. Ob er Fleckfieber angesetzt hatte, das kann ich nicht bestimmt sagen, ich bin kein Arzt, aber ich bin dabei gewesen wie er das gemacht hat. Da war auch eine Frau dabei. Im Verlauf dieser Geschichte waren dann ungefaehr 30 Zigeuner gestorben und der Rest hat sich dann im Laufe des Monats von Maerz bis April 1944 soweit erholt, so dass er nach dem Lager Hockarelz

Dr. Prof. Hagen war ein hervorragender Mann, ein hervorragender Mann.
an der Straßburger Universität. Er hat die letzten Jahre von der
Lithografie mit Goldstein zusammengebracht und er hat dies gegeben in die
Jahre 1913 zum ersten Mal nach hiesiger Gegenwart.
Er hat sich ergründet, nachdem er im Oktober 1913 abtrat.
Als wir seinen Brief
Er hat danach nach der Ankunft von Prof. Dr. Hagen im
Er hat danach nach der Ankunft von Prof. Dr. Hagen im
Auswärtigen Amt in Weimar, an der Universität, an der
die Hagen eingetroffen in Weimar und hat dies lange
und durchlaufen. Der Brief war so, dass er diese nicht
konnte für seine Verhältnisse. Das habe ich gehört, wie er in der
Station. Hagen war im Lager von Weimar angekommen, dass er die
diesem Jahre nicht ankommen konnte und er hat einen Prozess nach Berlin
geschickt, er konnte nicht ankommen, trotzdem habe ich, ebenfalls
Eigener. Hagen hat nicht kommen können, wenn ein Prozess voll
gestanden war und während dieser Zeit als in Weimar war einige
dann sind die anderen fortgeschritten, auf einen kleinen
hat wohl gesagt, ein Prozess wo die Leute nicht kommen konnten
im November 1913 sind die nachkommen eingetroffen. Die ganze
nicht sagen, die waren ungefähr 50. Diese Leute sind auch wieder
und in Ordnung gekommen. Das hat der Prof. Hagen diese Leute
eingeteilt in 2 Gruppen, 2 Gruppen hat er gemacht. Eine Gruppe in der
Gruppe 1 und eine Gruppe in der Gruppe 2. Das hat er diese Gruppen wieder
geteilt in 1 und 2. In beiden Fällen hat er den Leuten von der 1. Gruppe
eine Schutzbewachung gegeben gegen die 2. Gruppe. Die 2. Gruppe bekam
nichts. Ich glaube so oder so, aber ich habe nicht gesehen, ich
6er Weimar angekommen hatte, das kann ich nicht bestätigen, ich
bin kein Arzt, aber ich habe dabei gesehen wie er das gemacht hat. In
vor auch eine Frau dabei. Im Verlauf dieser Geschichte waren dann
30 Arbeiter gekommen und der Rest hat sich dann in Weimar
von hier, die 1913 am Ende, da dass er nach dem Lager

überführt werden konnte. Ich sagte schon, ungefähr 30 sind gestorben. Ich habe die Beweisung davon bei mir.

F: Welchen Beweis haben Sie darüber? Wie können Sie das beweisen Zeuge, dass 30 von diesen Fleckfieberversuchen gestorben sind?

A: Ich habe ungefähr 30. Ich habe die Totenbücher von Natzweiler. Wie ich zum Transport nach Dachau abgestellt wurde, habe ich die Totenbücher gestohlen. Ich habe sie nachgeschrieben mit dem Zweck sie später zu gebrauchen und habe sie unter schweren Umständen mit nach Dachau genommen.

F: Und diese Totenbücher zeigen, dass 30 Leute an den Fleckfieberversuchen gestorben sind?

A: Jawohl.

F: Herr Zeuge, Sie sagten folgendes über die Fleckfieberversuche: Im Oktober 1943 kamen etwa 100 Zigeuner vom Lager Muschwitz, um zu den Fleckfieber-Experimenten verwendet zu werden. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Und dann wurden die 100 Zigeuner als Versuchspersonen nicht benutzt, da sie nicht gesund genug waren und Haagen selbst beschwerte sich über die Leute und bat, dass ihm weitere Zigeuner nach Natzweiler geschickt werden. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Und dann kam ein neuer Zigeunertransport an?

A: Ja.

F: Nun, diese Versuchsgruppe war bei guter Gesundheit, sodass sie die Experimente zur Zufriedenheit Haagens durchmachen konnte. Stimmt das?

A: Sie waren erst kurzlich aus Wehrmacht und SS entlassen und in ein Konzentrationslager überführt worden.

F: Waren nun diese 90 Gefangenen, diese Zigeuner, wohl genährt, ehe die Experimente begannen?

A: Jawohl, gut genährt.

F: Wie lange wurden die Leute gut gepflegt?

A: Ich meine, als die ankamen, waren sie gut ernährt. Sie hatten noch keine lange Haft hinter sich wie die anderen Zigeuner. Sie waren erst kurzlich verhaftet worden.

F: Ja, ich sehe. Dann, nachdem die Leute angekommen waren, wurden sie in zwei Gruppen geteilt?

A: Ja.

F: In der Versuchsstation Innenherbe?

A: Jawohl.

F: Und dann hat Professor Haagen die eine Gruppe geimpft, und nicht die andere. Ist das richtig?

A: Jawohl.

F: Waren Sie in der Lage, die Impfungen zu beobachten?

A: Jawohl.

F: Und dann nach einigen Tagen kam Haagen zurück und injizierte diese zwei Gruppen mit künstlichem infektiösem Fleckfieberimpfstoff. Stimmt das?

A: Jawohl.

F: Sahen Sie, wie er die Einspritzungen mit künstlichem Fleckfieberimpfstoff durchführte; sahen Sie das selbst?

A: Ich war dabei. Ich habe die Leute gesehen. Sie waren nackt ausgezogen und ich habe die Leute hintereinander stellen müssen und musste

A: Ich glaube, die die ...
noch keine ...
moralisch ...

F: Ja, ich sehe ...
als in zwei ...

A: Ja ...
F: In der ...

A: Ja ...
F: Und dann ...
andere, ist ...

A: Ja ...
F: Warum ...

A: Ja ...
F: Und dann ...
diese zwei ...
steht das ...

A: Ja ...
F: Schon ...
Robert ...

A: Ich ...
sagen und ...

die Leute hereinfuehren in das Zimmer, wo das stattfand. Ich habe gesehen, wie sie eingespritzt worden sind, aber ich habe nicht gesehen, und kann nicht beurteilen, wie der Impfstoff war.

F: Geimpft oder eingespritzt?

A: Eingespritzt.

F: Wieso wissen Sie dann, dass das ein kunstlicher Fleckfieberimpfstoff war, mit dem sie eingespritzt wurden. Wieso wissen Sie, dass es vielleicht nicht eine andere Impfung war?

A: Es wurde kein Geheimnis daraus gemacht. Wir hatten z.B. eine ganze Menge Meerschweinchen und weiße Mause dazu verwendet. Aber wir hatten auch Haeftlingsaerzte, die das auch schon beurteilen konnten.

F: Und die Gefangenenaerzte sagten, dass diese Leute kuenstlich mit lebendem Fleckfieberimpfstoff infiziert wurden?

A: Jawohl.

F: Und nun nach der Injektion wurden die Versuchspersonen schwer krank?

A: Sehr krank.

F: Sahen Sie damals die Leute, wie sie krank waren? Haben Sie sie selbst gesehen?

A: Ich habe sie selbst gepflegt.

F: Und Sie sagen, dass einige, etwa 30, starben?

A: Jawohl.

F: Wie oft kam Haagen zur Versuchsstation?

A: In den ersten Tagen des Versuchs kam er manchmal zwei- bis dreimal pro Tag, spaeter jeden Tag, auch manchmal Sonntags.

F: Und Sie sagen, dass er dabei eine Luftwaffenoffiziersuniform trug?

A: Ja, ganz bestimmt.

F: Erinnern Sie sich, welchen Rang er in der Luftwaffe inne hatte?

A: Stabsarzt.

F: Kam er auch manchmal in Zivilkleidern?

A: Ich meine, als die andere, wenn die Substanz die Masse
noch keine lange Zeit hatte, als die andere Masse. Sie waren erst
nursich verhalten worden.

F: Ja, ich sehe. Dann, nachdem die Probe eingeleitet wurde,
sie in zwei Gruppen geteilt?

A: Ja.

F: In der Versuchsanordnung?

A: Ja.

F: Und dann hat Professor Ihnen die eine Gruppe gezeigt, und nicht die
andere. Ist das richtig?

A: Ja.

F: Können Sie in der Lage, die Lösungen zu hoch chemisch

A: Ja.

F: Und dann nach einigen Tagen hat Ihnen etwas und Professor
diese zwei Gruppen mit verschiedenen Indikatoren (Indikatoren) gezeigt.
Stimmt das?

A: Ja.

F: Schon Sie, wie er die Bedingungen (Bedingungen) für
Laborunterschiede durchführt, sehen Sie das selbst?

A: Ich verstehe. Ich habe die letzte gesehen. Sie waren nicht mag-
gen und ich habe die letzte hinterinander stellen lassen und meine

die Leute hereinfuehren in das Zimmer, wo das stattfand. Ich habe gesehen, wie sie eingespritzt worden sind, aber ich habe nicht gesehen, und kann nicht beurteilen, wie der Impfstoff war.

F: Geimpft oder eingespritzt?

A: Eingespritzt.

F: Wieso wissen Sie dann, dass das ein kunstlicher Fleckfieberimpfstoff war, mit dem sie eingespritzt wurden. Wieso wissen Sie, dass es vielleicht nicht eine andere Impfung war?

A: Es wurde kein Geheimnis daraus gemacht. Wir hatten z.B. eine ganze Menge Merschweinchen und weiße Mause dazu verwendet. Aber wir hatten auch Meeftlingsaerzte, die das auch schon beurteilen konnten.

F: Und die Gefangenenaerzte sagten, dass diese Leute kuenstlich mit lebendem Fleckfieberimpfstoff infiziert wurden?

A: Jawohl.

F: Und nun nach der Injektion wurden die Versuchspersonen schwer krank?

A: Sehr krank.

F: Sahen Sie damals die Leute, wie sie krank waren? Haben Sie sie selbst gesehen?

A: Ich habe sie selbst gepflegt.

F: Und Sie sagen, dass einige, etwa 30, starben?

A: Jawohl.

F: Wie oft kam Haagen zur Versuchsstation?

A: In den ersten Tagen des Versuchs kam er manchmal zwei- bis dreimal pro Tag, spaeter jeden Tag, auch manchmal Sonntags.

F: Und Sie sagen, dass er dabei eine Luftwaffenoffiziersuniform trug?

A: Ja, ganz bestimmt.

F: Erinnern Sie sich, welchen Rang er in der Luftwaffe inne hatte?

A: Stabsarzt.

F: Kam er auch manchmal in Zivilkleidern?

die Leute bezeichnen in der Stadt, wo das meiste, ich habe
gehört, wie sie sich äußern werden, aber ich habe nicht ge-
sehen, und kann nicht beurteilen, was der Erfolg sein wird.

Frage: Wie sieht es aus?

Antwort: Ganz gut.

Frage: Was wissen Sie über die in der letzten Sitzung
erwähnten Punkte, wie die Abgaben sind, was die Steuern sind,

was es vielleicht nicht ein solches Problem ist?

Antwort: Ich weiß nicht, ob das ein solches Problem ist, aber
ganz lange in Verbindung mit einem Mann, dem ich
mit Ihnen auch befreundet bin, die ich schon kennen gelernt
habe.

Frage: Was die Gegenstände anbelangt, was diese hinsichtlich
des letzten Punktes betrifft, ist das richtig?

Antwort: Ja.

Frage: Und was nach der Angabe, was die Voraussetzung dafür
sind?

Antwort: Ganz richtig.

Frage: Was ist die Sache mit den Leuten, wie sie krank werden, haben Sie es
schon gesehen?

Antwort: Ich habe sie schon gesehen.

Frage: Und Sie sagen, dass einige, etwa 30, sterben?

Antwort: Ja.

Frage: Wie oft kann das zur Voraussetzung kommen?

Antwort: In den ersten Tagen des Verlaufs kann es manchmal zwei-
dreimal pro Tag, später jeden Tag, auch manchmal Sonntag.

Frage: Und Sie sagen, dass es dabei eine Infektionskrankheit
ist?

Antwort: Ja, ganz bestimmt.

Frage: Können Sie sich, welchen Tag es in der Infektion zum ersten
Mal beobachtet?

Antwort: Ja.

Frage: Kann es auch manchmal in Zivilisationen
vorkommen?

9

A: Ein- oder zweimal, Ich habe ihn gesehen in einem blauen Anzug und einmal in einem grauen Anzug.

F: Könnten Sie bitte sagen, ob die Experimente von Haagen, die typischen Fleckfielereperimente, die er auf der Ahnenerbestation durchführte, irgendwas zu tun hatten mit der Fleckfielerepidemie, die in Hatzweiler herrschte?

A: Nein, ganz bestimmt nicht.

F: Nun, was geschah mit den Leuten, die am Leben blieben?

A: Sie wurden auf Transport gestellt nach Neckar-Eltz.

F: Würden jemals diese Leute fuer andere Experimente verwendet?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie uns bitte darueber etwas sagen?

A: Als es ungefahr Mitte Mai 1944 geworden war, ist Haagen wieder gekommen und hat wieder die zwei Saale von Ahnenerbe angefordert. Sie waren bereits mit anderen Kranken belegt, so mit Phlegmonen, Fusswunden, und anderen Lagerkrankheiten. Er hat diese Saale wieder angefordert und hat dann mit den Vergasungsversuchen angefangen. Er hat dazu verwendet einen Teil von diesen Zigeunern, welche schon einmal verwendet worden waren bei den Fleckfielereversuchen, und einige Zigeuner die schon im Lager waren. So hatte er vier Gruppen von Zigeunern und er hat eine Gruppe nach der anderen nach unten gefuehrt ins Gastzimmer und er hat sie wieder nach oben gebracht. Ich weiss ganz genau, dass Haagen mit diesen Leuten hinuntergegangen ist und auch wieder mit ihnen hoch gekommen ist. Was geschehen ist unten in Stutthof, wo die Gaskammer war, weiss ich nicht. Aber ich weiss, wie sie zurueckgekommen sind, waren sie ganz schlimm daran. Sie konnten keine Luft mehr kriegen, usw. Dann hat Professor Haagen bei verschiedenen dieser Zigeuner angefangen mit einem Sauerstoffapparat und dann hatte er Einspritzungen gemacht. Zuerst eine halbe Stunde, dann jede Stunde, dann alle zwei Stunden, er hat den Blutdruck gemessen und die Atemstoesse usw. Einige dieser Leute sind auch gestorben.

F: Woher wissen Sie, dass Leute starben, Zeuge?

A: Weil ich sie selbst gepflegt hatte und selbst hinunterbringen musste, wenn sie gestorben waren. Ich weiss ganz bestimmt, dass sie an Lungenodem gestorben sind.

F: Sie sagten, dass Haagen Befehl, dass die Leute fuer die Giftexperimente verwendet werden sollten?

A: Jawohl.

F: Diese Giftexperimente sind nicht das gleiche, wie die Experimente die Prof. Hirth und Dickenbach durchfuehrten?

A: Das sind andere Experimente, ganz andere Experimente.

F: Nun, Herr Zeuge, haben sich bei diesen Experimenten die Versuchspersonen freiwillig zur Verfuegung gestellt. Ich spreche jetzt von den ersten Experimenten von Hirth und Dickenbach, von Haagens Fleckfieberversuchen und von den Haagen'schen Giftgasversuchen.

A: Beim ersten Versuch waren es deutsche Freiwillige, Berufsverbrecher und Homosexuelle. Sie waren Freiwillige. Man hatte ihnen die Freiheit versprochen, wenn sie sich dafuer hergaben. Aber bei den Versuchen von Haagen mit Fleckfieber waren es ganz bestimmt nicht Freiwillige. Ich habe mich stundenlang und tagelang mit ihnen unterhalten. Bestimmt nicht. Beim dritten Versuch habe ich gesehen, wie die Leute geweint haben; als sie ausgesucht wurden zum zweiten Versuch, haben sie geweint. Aber sie konnten sich nicht zurueckziehen. Sie waren Ziganer. Aber ganz bestimmt nicht Freiwillige.

F: Beim ersten Versuch sagten Sie, dass die 15 Versuchspersonen fruehere Wehrmachtssoldaten waren, die ins Konzentrationslager wegen Dienstverweigerung gesandt worden waren. Ist das richtig?

A: Jawohl, einige von ihnen. Aber die meisten waren Berufsverbrecher und Homosexuelle.

F: Und die haben sich wirklich freiwillig zur Verfuegung gestellt, alle 15? Sind Sie dessen sicher, dass sie alle Freiwillige waren?

A: Jawohl.

F: Und man hat ihnen einen Straferlass versprochen, wenn sie sich den Experimenten unterziehen wollten?

1. Die erste Frage ist, ob die ...
 2. Die zweite Frage ist, ob die ...
 3. Die dritte Frage ist, ob die ...
 4. Die vierte Frage ist, ob die ...
 5. Die fünfte Frage ist, ob die ...
 6. Die sechste Frage ist, ob die ...
 7. Die siebte Frage ist, ob die ...
 8. Die achte Frage ist, ob die ...
 9. Die neunte Frage ist, ob die ...
 10. Die zehnte Frage ist, ob die ...

Gericht Nr. I

A: Jawohl.

F: Und wurden die Leute auch wirklich begnadigt?

A: Nein.

F: Bei den Versuchen mit den Gasverbrennungen waren die Versuchspersonen ausschliesslich Deutsche oder waren da auch Polen, Russen, Tschechen, Franzosen, Oesterreicher und andere Nationalitaeten dabei?

A: Nein. Beim ersten Versuch waren es nur Deutsche.

F: Nun, bei den Fleckfieberversuchen, da sagten Sie, dass sie sich ganz bestimmt nicht freiwillig gemeldet haetten?

A: Ganz bestimmt nicht.

F: Waren diese Leute auch nur Deutsche oder waren es Zigeuner? Und die Leute, die bei den Fleckfieberversuchen verwendet wurden, waren diese verschiedener Nationalitaet?

A: Verschiedener Nationalitaet.

F: Waren da Polen dabei?

A: Polen, Tschechen, einige Ungarn, und deutsche Zigeuner.

F: Die Versuchspersonen, die bei den Gasexperimenten von Haagen verwendet wurden, sagten Sie, waren auch keine Freiwilligen?

A: Nein.

F: Nicht. Waren das auch Leute verschiedener Nationalitaet?

A: Ja.

F: Nun, Zeuge, Sie sagten, dass sie Gelegenheit gehabt hatten, die Totenbuecher von Natzweiler abzuschreiben. Haben Sie diese Abschriften bei sich, Herr Zeuge, oder besitzen Sie sie?

A: Jawohl.

VORSITZENDER: Ich moechte an den Zugen eine Frage stellen. Herr Zeuge, in Bezug auf das letzte Experiment, von dem Sie gesprochen haben, da sagten Sie, dass die Versuchspersonen verschiedenen Nationalitaeten angeherten. Welche Nationalitaeten waren das?

A: Das waren auch Tschechen und Polen und ein Ungar.

VORSITZENDER: Danke schoen, fahren Sie fort.

F: Nun, wollen Sie, bitte, dem Gericht beschreiben, was diese Duetter oder Abschriften darstellen und wollen Sie bitte dem Gericht zei-

A: Ja.

F: Und wurden die Leute auch wirklich bestraft?

A: Nein.

F: Bei den Verbrechen mit den Gasverrichtungen waren die Verurteilten
personell ausserhalb aller deutschen oder waren da auch Polen, Litauer,
Tschechen, Franzosen, Oesterreicher und andere Nationalitäten dabei?
A: Nein. Beim ersten Versuch waren es nur Deutsche.

F: Ja, bei den Folterversuchen, so sagen Sie, dass es sich

um Deutsche nicht handelt?

A: Das bestimme nicht.

F: Haben diese Leute auch zur Bestrafung oder waren es Eigenen?

Und die Leute, die bei den Folterversuchen verwendet wurden, waren

aus verschiedenen Nationalitäten?

A: Verschiedener Nationalitäten.

F: Waren da Polen dabei?

A: Polen, Tschechen, einige Ungarn, und deutsche Eigenen.

F: Die Versuchspersonen, die bei den Gasversuchen von Heaton ver-

wendet wurden, sagten Sie, waren auch keine Freiwilligen?

A: Nein.

F: Nicht. Waren das auch Leute verschiedener Nationalitäten?

A: Ja.

F: Nun, Sie sagen, dass sie Geiselnhaftigkeit hatten, die

Verbrechen von Mitterer zugeschrieben. Haben Sie diese Abschriften

bei sich, Herr Zeuge, oder könnten Sie sie?

A: Ja.

FRAGEN: Ich möchte an den Zeugen eine Frage stellen, Herr

Zeuge, in Bezug auf das letzte Experiment, vor dem Sie festsetzen ha-

ben, da sagten Sie, dass die Versuchspersonen verschiedene Natio-

nalitäten angehörten, nämlich Nationalitäten waren das?

A: Das waren auch Tschechen und Polen und ein Ungar.

FRAGEN: Danke schön, können Sie fort.

F: Nun, wollen Sie, bitte, den Bericht beschreiben, was diese Aus-

ser oder Abschriften darstellen und wollen Sie bitte den Bericht lei-

Gericht Mr. I

welche Todesfaelle in dem Buch aufgefuehrt sind, die uebereinstimmen mit Ihrer Aussage, dass bei diesen Experimenten Todesfaelle vorkamen. Koennen Sie das an Hand Ihrer Duocher?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie das bitte jetzt tun? Sagen Sie uns, was diese Duocher eigentlich darstellen?

A: Jawohl, ich habe die Duocher bei mir. Wir hatten aber nicht die Namen der Zigeuner, wir hatten nur die Zahl, und wenn sie gestorben sind, dann wurde nur eingetragen, "ein Zigeuner", "drei Zigeuner" usw. Aber wir hatten nie die Namen und die Nummern, die hat man uns nie gegeben. Beim letzten Experiment habe ich die Namen der Leute; die starben in Dachau, weil sie in Natzweiler evakuiert worden waren. Hier ist das Buch.

F: Bitte, wollen Sie die Duocher erst dem Gericht zeigen, damit das Gericht sie anschauen kann.

(Das Buch wird dem Gericht hinaufgerueicht)

F: Herr Zeuge, ist dieses Buch eine Kopie? Ist es das Originalbuch, das auf der Versuchsstation gefuehrt wurde, oder ist es eine Kopie, die Sie oder andere Haeftlinge angefertigt haben?

A: Das ist eine Abschrift vom Original.

F: Und wann wurde diese Abschrift angefertigt?

A: In den letzten Tagen der Evakuatation.

F: Wer machte die Abschrift?

A: Ein norwegischer Haeftling, ein luxemburgischer Haeftling und ich selbst.

F: Bitte, wollen Sie dem Gericht zeigen, welche Eintragungen in dem Buch die Todesfaelle aufzeigen, von denen Sie gesprochen haben? Das Gericht betrachtet noch die Duocher und waehrenddessen moechte ich eine andere Frage stellen. Haben Sie jemals Tabellen angefertigt fuer die Versuchsstation, da Sie ja in Zivil Zeichner sind?

A: Jawohl. Sie meinen, ich habe Zeichnungen gemacht fuer Prof. Fragen?

...the following is a list of the names of the persons who have been named in the above mentioned documents...

...the names of the persons who have been named in the above mentioned documents...

...the names of the persons who have been named in the above mentioned documents...

...the names of the persons who have been named in the above mentioned documents...

F: Ja.

A: Die Listen der Statistik habe ich gemacht, den Verlauf der Krankengeschichte, ich meine von Stunde zu Stunde.

F: Es handelt sich dabei um die Giftgasexperimente?

A: Jawohl.

F: Arbeiteten Sie mit Haagen zusammen, als Sie diese Zeichnung anfertigten?

A: Es war so. Haagen brauchte einen Mann, der gut schreiben konnte, der gut malen konnte. Und dann hat mein Kapo, mein Krankenhauskapo mich dazu angewiesen, weil ich doch schon auf dieser Station arbeitete. Dann habe ich diese Listen angefertigt und Haagen ist neben mir gesessen und hat mir Angaben gemacht, wie ich es machen sollte.

F: Konnten Sie aus der Zeichnung oder Statistik ershen, ob Versuchspersonen verstarben?

A: Das weiss ich nicht mehr.

F: Interessierte sich Haagen besonders dafuer, ob die Versuchsperson starb? Wofuer hat sich Haagen besonders interessiert? Koennen Sie uns das sagen?

A: Fuer den Verlauf der Krankheit. Wenn die Leute gestorben sind, sind sie nach unten ins Krematorium gefuehrt und dort seziert worden.

F: Sie sagen, dass auf Grund des Todesbuches 4 Personen, die von Haagen benutzt wurden bei den Giftversuchen, gestorben sind. Koennen Sie uns das im Buch zeigen?

A: Jawohl.

F: Wollen Sie das tun bitte. Auf welcher Seite des Buches wird das sein. Bitte erklaren Sie den Eintrag im Buch den Sie gemacht haben. Erklaren Sie das bitte genau dem Gericht.

A: Es waren der Hodassi Andreas und der Rebstock Zirko, geboren am 28. Mai 1901. Der ist seziert worden, das weiss ich bestimmt.

F: War er eine der Personen die bei den Versuchen verwendet wurde?

1897

Seite 12

Fr. 1.

Die die ...

...

...

Fr. 2.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

1897

F: Sind auf Seite 2 irgendwelche Todesfälle, die sich auf bei den Versuchen benutzte Personen beziehen?

A: Nein.

F: Welches ist die erste Seite, auf der sich ein Todesfall verzeichnet findet?

A: Seite 16.

F: Seite 16. Nun, welche Person ist dort infolge der Versuche gestorben?

A: Auf Seite 16 der BV-Häftling 1219, Rufer, Josef, geboren am 9.3.96.

F: Welche Versuchsperson ist er auf der Seite, wenn Sie von oben zählen, der wievielte ist er auf Seite 16?

A: Der achte von oben.

F: Das ist also der achte Name von oben auf der Seite 16, das ist der Name eines Mannes, der während der Versuche starb; welcher Versuche?

A: Das war das erste Experiment vom Ahnenerbe, das mit dem Verbrennungsmittel..

F: Sind das die Gasbrand-Experimente oder die Fleckfieber-Experimente oder die Giftgas-Experimente?

A: Nein, die Gasbrand-Experimente.

F: Wissen Sie nun aus Ihrer eigenen Kenntnis, dass dieser Mann starb, oder wissen Sie das nur aus Ihrer Kenntnis dieses Buches?

A: Diesen Toten habe ich persönlich gesehen.

F: Ist das ein Mann aus der Gruppe, die sich freiwillig gemeldet hatten?

A: Jawohl.

F: Wissen Sie nun, wofür sich diese ersten 15 Männer, die in den Gasbrand-Experimenten benutzt wurden, freiwillig gemeldet hatten?

A: Nein, sicher nicht.

F: Haben sie sich freiwillig für ein gefährliches oder

Für ein harmloses Experiment gemeldet?

A: Für ein harmloses.

F: Mit anderen Worten erwarteten sie also nicht, infolge der Experimente zu sterben?

A: Nein.

F: Gab man ihnen eine Warnung, dass diese Experimente sehr hart sein würden und den Tod zur Folge haben könnten?

A: Nein.

F: Nun gehen Sie in diesem Buch zu dem nächsten Todesfall über, der sich als Folge dieser Experimente ereignete.

A: Das ist auf Seite 17.

F: Wollen Sie bitte von oben zählen und uns sagen, der wievielte dieser Mann auf der Seite ist, damit wir einen richtigen Bezug darauf haben, Herr Gale?

A: Von oben ab ist es der zwölfte.

F: Auf der Seite 17; und was ist hier der Name?

A: Einer der Berufsverbrecher 1656, Kirn Karl, geboren am 14.9.07.

F: Und in welchen Experimenten wurde er benutzt?

A: Er wurde für dasselbe wie im vorhergehenden Fall benutzt, für diese Gasbrand-Experimente.

F: Wissen Sie persönlich von diesem Todesfall; haben Sie auch diesen Leichnam gesehen?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, der sich infolge dieses Experimentes ereignete.

A: Das wäre dann der dritte Tode vom Gasbrand-Experiment, auf Seite 17 der 13. von oben, der Berufsverbrecher 1856, Dries Friedrich, geboren am 6.4.05.

F: Ist in dem Buch das Todesdatum verzeichnet?

A: Nein.

F: Können Sie mir sagen, ob Sie diesen Leichnam gesehen haben?

...einmalige Experimente gemacht?

A: Für ein solches.

F: Mit anderen Worten erwarteten sie also nicht, inwiefern

der Experimente zu erwarten?

A: Nein.

F: Sie sind sich also bewusst, dass diese Experimente
nicht nur eine Wiederholung der von Ihnen beobachteten
Tatsache sind, sondern dass sie die Möglichkeit haben, die

A: Nein.

F: Nun haben Sie in diesem Buch an dem anderen Ende

des Bandes, das sich die Folge dieser Experimente ergibt

erklärt.

A: Das ist die Sache.

F: Wollen Sie bitte von oben erklären und uns sagen, das

unvollständige Experimente sind die Folge der, damit wir einen

richtigen Zusammenhang haben, kurz gesagt?

A: Von oben ab bis zu der zweiten.

F: Auf der Seite 11, und was ist hier der Name?

A: Nicht der Hauptversuchsreihe 1886, Klein Karl, geboren

am 14.9.07.

F: Um in welchen Experimenten wurde er benutzt?

A: Er wurde für Zwecke wie im vorhergehenden Fall

benutzt, für diese Gammal-Experimente.

F: Wissen Sie Genaues von diesem Todesfall, haben

Sie auch diesen Fallnamen gesehen?

A: Ja wohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, der sich

infolge dieses Experimentes ereignete.

A: Das wäre dann der dritte Fall vom Gammal-Experi-

ment, auf Seite 17 der 11. von oben, der Betrübsversuch

1886, Fritz Friedberg, geboren am 6.4.05.

F: Ist in dem Buch das Todesdatum verzeichnet?

A: Nein.

F: Können Sie uns sagen, ob Sie diesen Fallnamen gesehen

A: Jawohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Todesfall, den Sie in diesem Buch niedergeschrieben haben, der sich infolge dieser Experimente ereignete.

A: Jawohl; von den Experimenten mit Fleckfieber ist auf Seite 38 als zwölfte von oben eine Gruppe von 18 Zigeunern, von denen keine Namen angegeben sind.

F: Woher wissen Sie nun, dass sich das auf Zigeuner bezieht, die bei den Fleckfieber-Experimenten starben?

A: Weil nur diese Zigeuner ohne Namen und ohne Nummer in diesem Buch vermeldet sind, während die sonstigen Häftlinge in diesem Todesbuch aber alle eine Nummer und einen Namen haben.

F: Waren in dem Lager nicht auch andere Zigeuner, ausser denen, die zu diesen Fleckfieber-Experimenten benutzt wurden?

A: Jawohl.

F: Sie sagten ja, meinen Sie damit, dass es noch andere Zigeuner gab oder dass es keine anderen Zigeuner gab?

A: Jawohl, es gab ausser den Zigeunern auch andere Zigeuner, die normal eingetragen waren im Lager.

F: Könnte es möglich sein, dass diese Todesfälle sich auf andere Zigeuner bezogen, d.h. auf andere Zigeuner als diejenigen, die in diesen Fleckfieber-Experimenten benutzt wurden?

A: Ausgeschlossen.

F: Was sehen Sie nun auf Seite 38?

A: 38.

F: Auf Seite 38 sind 18 unbeschriebene Zeilen, auf denen eigentlich hätten Namen stehen müssen.

A: Von 18 Zigeunern, welche in den Versuchen gestorben sind.

F: Was besagt nun die Eintragung in dem Buch auf Seite

A: Jawohl.

F: Gehen Sie nun bitte zum nächsten Abschnitt, den Sie in diesem Buch niedergeschrieben haben, das sich auf diese dieser Experimente bezieht.

A: Jawohl; von den Experimenten mit Placklöcher ist auf Seite 38 die Hälfte von oben eine Gruppe von 18 Personen, von denen keine Namen angegeben sind.

F: Wollen wir nun die nun, das sind die zur Gruppe gehörenden, die bei den Placklöcher-Experimenten stattfand?

A: Ja, nur diese Personen sind Namen und ohne Namen in diesem Buch vermerkt sind, während die sonstigen Nennungen in diesem Abschnitt über alle diese Personen sind einen Namen haben.

F: Waren in dem Lager nicht auch andere Personen, außer denen, die an diesen Placklöcher-Experimenten beteiligt waren?

A: Jawohl.

F: Sie sagten ja, meinen Sie damit, dass es noch andere Personen gab oder dass es keine anderen Personen gab?

A: Jawohl, es gab außer den Experimenten auch andere Personen, die nicht beteiligt waren im Lager.

F: Könnte es möglich sein, dass diese Personen sich auf andere Personen bezogen, z.B. auf andere Personen die

beteiligten, die in diesem Placklöcher-Experimenten beteiligt wurden?

A: Unwahrscheinlich.

F: Was sehen Sie nun auf Seite 38?

A: 38.

F: Auf Seite 38 sind 18 unterschiedliche Personen, auf die es eigentlich hätten Namen geben müssen.

A: Von 18 Personen, welche in den Versuchen gewesen sind.

F: Was besagt nun die Eintragung in der Buch auf Seite

3, um anzudeuten, dass es 18 Zigeuner waren?

A: Es steht zwischen den letzten Toten und den folgenden normalen Toten im Lager, "18 Zigeuner".

F: Ja, und das ist auf Seite 38 auf der wievielten Zeile; auf Zeile 12?

A: 12.

F: Haben Sie jemals persönlich irgendeinen von diesen Zigeunern gesehen?

A: Alle.

F: Sahen Sie die Leichen?

A: Jawohl.

F: Können Sie uns sagen, aus welchem Zimmer in der Versuchsstation diese Leichen kamen, so wie ich mich an Ihre Aussagen erinnere, haben Sie ausgeführt, dass Haagen seine Versuchspersonen in zwei Gruppen einteilte, eine Gruppe war im Zimmer 1 und eine Gruppe war im Zimmer Nr. 2; wissen Sie, wo diese Zigeuner eigentlich waren; im Zimmer 1 oder im Zimmer 2; Verstehen Sie den Sinn meiner Frage?

A: Jawohl, ich kann das nicht genau sagen, aber die meisten waren von der Gruppe, die nicht geschützt war.

F: Und in welchem Zimmer war diese Gruppe, diejenigen, die nicht geschützt waren und die zum Ahnenerbe gehörten?

A: Das war in Ahnenerbe Zimmer 1.

F: Und die Gruppe, die geimpft wurde, war im Zimmer 2?

A: Die waren im Laboratorium untergebracht, also Zimmer 2.

F: Bitte, gehen Sie nun zur nächsten Eintragung in dem Buch, die Ihnen anzeigt, dass es sich um Todesfälle handelt, die sich bei den Experimenten ereigneten.

A: Dann auf Seite 39, Zeile 2, wieder ein Zigeuner auf dieselbe Weise eingetragen wie diese 18.

F: Ja, und dann die nächste Eintragung.

A: Auf Zeile 5 wieder ein Zigeuner.

F: Auf Seite 39?

F: Auf Seite 39?

A: Auf Seite 5 wieder ein Zitat.

F: Ja, und dann die nächste Eintragung.

A: Welche Worte eingetragen wie diese 18.

A: Dann auf Seite 39, Seite 5, wieder ein Zitat auf

Seite, die sich bei den Experimenten ereigneten.

F: Ja, die Ihnen angezeigt, dass es sich um Beobachtungen han-

delte, geben Sie nun zur nächsten Eintragung in dem

A: Die waren im Laboratorium untergebracht, also Zitat 2.

F: Und die Gruppe, die angelegt wurde, war in Zitat 3?

A: Das war in Abnehmer Zitat 1.

Die nicht geschätzt waren und die um Abnehmer Gebirge?

F: Und in welcher Zitat war diese Gruppe, diejenige,

den waren von der Gruppe, die nicht geschätzt war.

A: Ja, das kann das nicht genau sagen, aber die auf-

in Zitat 2; Versehen die den Sinn meiner Frage?

Sie, wo diese Zitate eigentlich waren; in Zitat 1 oder

war in Zitat 1 und eine Gruppe war in Zitat 2; waren

Verwechslungen in zwei Gruppen entstanden, eine Gruppe

Ausgesprochen, haben Sie erregt, dass haben keine

Charakteristika diese Zitate haben, so wie ich mich zu Ihre

F: Können Sie uns sagen, was welchen Zitat in der Ver-

A: Ja wohl.

F: Haben Sie die Zitate?

A: Alle.

A: Können Sie?

F: Haben Sie jemals gewöhnlich Zitate von diesen

A: Ja.

F: Auf Seite 39?

F: Ja, und das hat auf Seite 38 auf der vorherigen

in normalen Zitat im Zitat, "die Zitate".

A: Es steht zwischen den letzten Zitat und den folgen-

den Zitate, dass es die Zitate waren?

A: Jawohl.

F: Zeigen Sie bitte die nächste Eintragung.

A: Auf Zeile 7 wieder ein Zigeuner.

F: Auf Seite 39?

A: Jawohl.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Auf Zeile 11 von Seite 39 drei Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Dann geht es nach 40, auf der zweiten Zeile ein Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Auf der vierten Zeile wieder zwei Zigeuner.

F: Und die nächste?

A: Auf Zeile 11, auch von 40, ein Zigeuner.

F: Und die nächste Eintragung?

A: Dann gehen wir nach Seite 43 auf Zeile 8, ein Zigeuner.

F: Ja.....

A: Zeile 8, Seite 43.

F: Und die nächste?

A: Das sind die Toten von Fleckfieber.

F: Haben Sie noch Todesfälle, welche in diesem Totenbuch aufgezeichnet sind, von denen Sie Kenntnis haben?

A: Jawohl.

F: Zeigen Sie die, bitte, weisen Sie darauf hin.

A: Als Ergebnis von Gasversuchen, Gasvergiftung, auf Seite 74, Zeile 7, der Zigeuner 6587, Podassy Andreacs. Vermutlich ein Ungar, geboren am 12. Februar 1911.

F: Und woher wussten Sie, dass der Name, der in dieser Eintragung erwähnt ist, ein und derselbe Mann ist, mit dem wegen die Giftgasversuche machte?

A: Weil ich die vermerkt habe mit einem "V"; hinter dem Namen steht ein "V".

A: Ja wohl.
F: Zeigen Sie bitte die nächste Eintragung.
A: Auf Seite 7 steht ein Eintrag.
F: Auf Seite 8?
A: Ja wohl.
F: Und die nächste Eintragung?
A: Auf Seite 11 von Seite 10 sind 2 Einträge.
F: Und die nächste Eintragung?
A: Dann geht es nach 40, auf der zweiten Seite ein Ein-
trag.
F: Und die nächste Eintragung?
A: Auf der vierten Seite wieder zwei Einträge.
F: Und die nächste?
A: Auf Seite 11, oben von 40, ein Eintrag.
F: Und die nächste Eintragung?
A: Dann gehen wir nach Seite 43 auf Seite 8, ein Ein-
trag.
F: Ja...
A: Seite 8, Seite 43.
F: Und die nächste?
A: Das sind die letzten von Fischelbach.
F: Hören Sie nach Fischelbach, welche in diesen Tagen
noch eingetragen sind, von denen die Karte auskommt?
A: Ja wohl.
F: Zeigen Sie mir bitte, wozu Sie dann sind.
A: Als Ergebnis von Untersuchungen, Gewerbesteuer, auf
Seite 14, Seite 1, der Abgaben 6887, Tobacco Anstalt, Ver-
zeichnis eintragen, geboren am 12. Februar 1911.
F: Und weiter wissen Sie, dass der Name, der in diesen
Aufzeichnungen steht, ein und derselbe Mann ist, der den
Namen die Götterverehrung macht?
A: Weil ich die Verzeichnisse habe mit einem "V", hinter dem
"an steht ein "V".



F: Und was bedeutet dieses "V"?

A: Das habe ich selbst vermerkt mit einem "V"; das heißt Versuch.

F: Sagten Sie, diese Versuchsperson wäre gestorben?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie bitte zur nächsten Eintragung über.

A: Dann kommen wir auf dieselbe Seite, Zeile 8, der Zigeuner 6516, Rebstock Cirko, geboren am 28. Mai 1901.

F: Diese 2 Zigeuner, Seite 74.... ist das 74?

A: Jawohl.

F: Seite 74, ist das richtig, Seite 74?

A: Ja.

F: Und diese 2 Zigeuner haben Sie gesehen, als man Giftgasexperimente mit ihnen gemacht hat?

A: Nein, ich sah sie, wie sie heruntergeführt worden sind.

F: Was meinen Sie damit, wenn Sie sagen, wie sie heruntergeführt sind?

A: Diese Leute, die eingeteilt waren bei diesen letzten Versuchen, die haben sie gruppenweise nach unten geführt, nach Gaszimmer Natzweiler.

F: Und später sehen Sie sie also tot liegen?

A: Später habe ich diese Leute tot gesehen.

F: Wollen Sie zur nächsten Eintragung übergehen.

A: Ich möchte noch eines erklären.

F: Beginnen Sie gleich damit.

A: Der Zigeuner Rebstock, Cirko, erinnere ich mich ganz gut. Dann habe ich den Auftrag bekommen, ihn zu waschen, also sauber zu machen.

F: Sie meinen, nachdem er tot war?

A: Nachdem er tot war. Und dann musste ich ihn im Exkrematorium herunterschaffen ins Sozierraum. Er sollte seziiert werden.

F: Haben Sie je irgendwelche der anderen menschlichen Versuchsobjekte gewaschen, nachdem sie gestorben waren?

A: Schon.

F: Wieviele würden Sie sagen?

A: Ich habe sie alle gewaschen, wenn sie heruntergeschafft werden.

F: Haben Sie irgendwelche der Versuchsobjekte an den Typhus-Experimenten gewaschen, nachdem sie gestorben waren?

A: Bestimmt.

F: Gehen Sie bitte zur nächsten Eintragung über.

A: Dann kommen wir auf Seite 75, Zeile 2. Der Zigeuner 6545, Eckstein Adalbert, geboren am 2.2.1924. Das war auf Zeile 2, Seite 75.

F: Haben Sie ihn also tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Zur nächsten Eintragung bitte.

A: Dann kommen wir auf Seite 81, die zweite von unten. Der Zigeuner 6564, Rheinhardt Midacti Josef, geboren am 27.8.1913.

F: Haben Sie ihn tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Gehen Sie bitte auf die nächste Eintragung über.

A: Auf Seite 81 ganz unten. Der Zigeuner 6521, vermutlich ein Tscheche, Rositzka, Joeseff, geboren am 18.12.1909.

F: Und Sie haben ihn ebenfalls tot gesehen?

A: Jawohl.

F: Haben Sie irgendwelche andere Eintragungen da, die Todesfälle als Ergebnisse von Experimenten verzeichnen?

A: Nein.

F: Ist es eine vollständige Liste jener, die laut Ihres Wissens als Ergebnis der Experimente starben, von denen Sie dem Gericht heute vormittag erzählten?

A: Das sind die Leute, von denen ich erzählt habe,

F: Herr Zeuge, bestätigen Sie, dass dieses Buch, das Sie in Ihrer Hand halten, ein wahrheitsgetreuer Auszug des Buches in Natzweiler ist, das von Ihnen und zwei anderen Gefänglingen abgenommen wurde?

A: Jawohl.

F: Was ist jetzt Ihre Heimatadresse?

A: Rotterdam.

F: Welche Strasse und Hausnummer, bitte. Um Ihnen dieses Buch zu gegebener Zeit zurückerstatten zu können, möchte ich im Protokoll Ihren Namen und Ihre Adresse vermerkt haben, damit wir das Versprechen halten können, Ihnen diese Dingen nachdem wir sie vervielfältigt haben, zurückzuerstatten.

A: Jawohl. Name: Males, Gerrid, Hendrick. Geboren....

F: Das brauchen wir nicht. Nur Ihre Adresse, wohin wir Ihnen das mit der Post schicken können.

A: Slachekstraat, 87 c, Rotterdam.

F: Die Strasse heisst Slachekstraat; ist das richtig?

A: Slachekstraat 87 c.

F: Das ist in Rotterdam?

A: Jawohl.

MR. HARDY: Herr Vorsitzender, ich möchte nunmehr dieses Totenbuch, wie es vom Zeugen bestätigt wurde, einführen und ihm eine Anklagebeweisstück-Nummer geben. Es wird natürlich nicht als ein Beweisstück zur Kennzeichnung ei geführt, sondern als ein formelles Exhibit, und zwar will ich es als ein Exhibit mit Nummernbezeichnung anbieten und es hernach vervielfältigen lassen. Wünscht das Gericht, dass dies von der Anklagebehörde oder dem Generalsekretariat übernommen wird?

VORSITZENDER: Dies sollte vom Generalsekretariat durchgeführt werden, das das Buch in Gewahrsam nehmen und es an den Eigentümer zurückerstatten wird, nachdem es hier seinen

No.	Bayerische Post	Bayerische Post
1	Postkarte	Postkarte
2	Postkarte	Postkarte
3	Postkarte	Postkarte
4	Postkarte	Postkarte
5	Postkarte	Postkarte
6	Postkarte	Postkarte
7	Postkarte	Postkarte
8	Postkarte	Postkarte
9	Postkarte	Postkarte
10	Postkarte	Postkarte
11	Postkarte	Postkarte



